



# de letzeburger sportfëschcher

organ vum letzeburger sportfescherverband

Nr. 11-12 - Nov./Dez. 1966

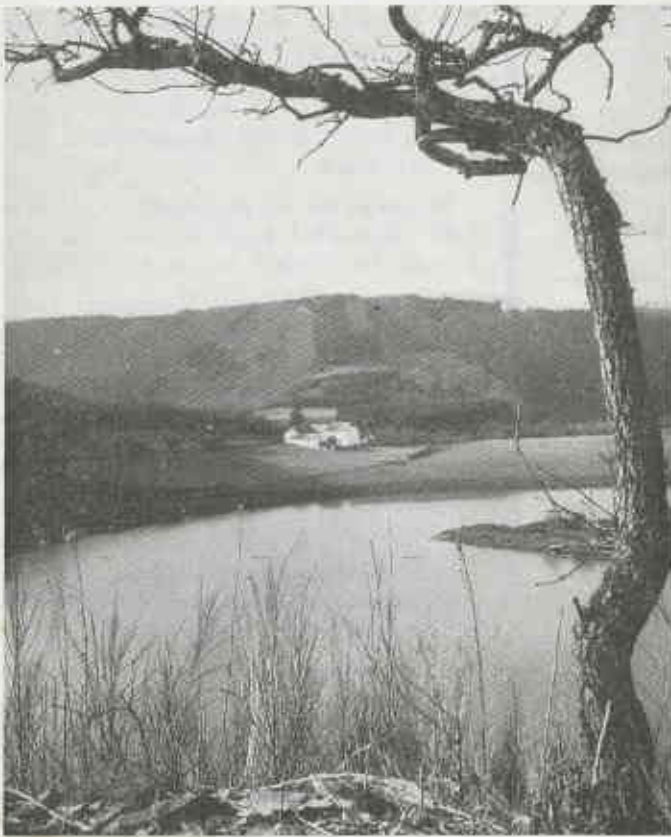


Foto: Marcel Schroeder

**Vorwinterliche Stimmung am Stausee**

## de letzeburger sportfeschער

Organe officiel de la Fédération  
Luxembourgeoise des Pêcheurs  
Sportifs

Affiliée à la Confédération  
Internationale de la Pêche  
Sportive (CIPS)  
Section „Lancer“  
affiliée au Comité Olympique  
National (COL)

NOV.-DÉC. 1966

25e année

### Président:

Me Fernand Zurn  
8, rue Nic. Welter, Luxbg.  
Tél. 238 29

### Secrétaires généraux:

Mme Marcelle Schwartz  
Wecker, Tél. 710 21

Me André Prost  
25, Bd. Prince Henri  
Luxembourg, Tél. 22835

### Secrétaire d'Organisation:

Léon Entringer, Luxembourg  
198, rue de Kirchberg  
Tél. 285 63

Prix d'un abonnement  
annuel: 120,— frs.

### Rédaction:

Jos Braun  
Cité St. Hubert-au-bois  
Bridel - Tél. 338708

### Expédition:

FLPS  
14, rue du Fort Wallis  
Luxembourg, Tél. 281 57

### Imprimerie:

P. Jungers-Barbel. Remich

### Bureau Fédéral:

14, rue du Fort Wallis  
(1er étage)  
Luxembourg, Tél. 281 57

### Comptes bancaires:

C. C. P. 9501  
Banque Int. P 100/3126

Les articles n'engagent  
que leurs auteurs.

# Am Jahresende



Wenn man am Jahresende zur Feder greift, um im fast traditionellen Rückschauartikel auf das Geschehen des zur Neige gehenden Jahres kurz einzugehen, dann befällt einen immer wieder ein heimlicher Schreck, weil man nicht glauben will, daß es schon 365 Tage her sind, wo man sich derselben Aufgabe entledigte. Und doch trösten wir uns dann immer wieder mit den Worten von Gottfried Keller: «Die Zeit geht nicht, sie steht still. Wir ziehen durch sie hin; Sie ist eine Karawanserei. Wir sind die Pilger drin.»

In unserer kommenden Generalversammlung werden der Verbandspräsident und der Generalsekretär ausführlich auf die umfangreichen Arbeiten der letzten Mandatsperiode hinweisen. Es galt in der Tat, eine administrative Reorganisation vorzunehmen und Mißverständnisse aus der Welt zu schaffen. Wenn dieses Vorhaben nicht einmal ganz gelang, dann braucht der Zentralvorstand sich keine Vorwürfe zu machen. Sollen wir uns auch diesem Falle mit den Worten trösten, die besagen, daß die Zeit heilt?

So wie in der Vergangenheit, so wurde auch im Jahre 1966 der Kampf gegen die Wasserverschmutzung fortgesetzt. An Erfolgen hat es nicht gefehlt.

An der «Wasserfront» bleibt auch noch in den kommenden Jahren ein harter Kampf gegen Gleichgültigkeit, Kurzsichtigkeit und Egoismus zu führen. Wenn die ausgestreute Saat Früchte tragen soll, so darf gesagt werden, daß die Mitarbeit eines jeden Einzelnen unbedingt erforderlich ist. Ein unciniger Verband ist gelähmt und es geht ihm zu viele Zeit durch das Überwinden unnötiger Hindernisse verloren.

Erfreulich war die enge Zusammenarbeit vieler gutgesinnter Vereine und Mitglieder. Ihr Verständnis und Entgegenkommen haben viele Arbeiten erleichtert. Ihnen soll an dieser Stelle gedankt sein.

Ganz besonders soll am Jahresende auf die vielen sportlichen Erfolge im In- und Ausland hingewiesen werden. Diese Erfolge ehren einen Verband.

Gerade in der vorweihnachtlichen Zeit möge der Wunsch nach einem aufrichtigen Frieden innerhalb unser großen und geschätzten Organisation ausgedrückt sein.

Zum Jahreswechsel wünscht die Redaktion allen Freunden und Gönnern ein frohes Weihnachtsfest und einen glücklichen Rutsch ins Neue Jahr.

jothé

# Aus der Arbeit des Verbandes

*Bereits in der April-Ausgabe wiesen wir darauf hin, daß es uns aus Rummangel nicht mehr möglich sein wird, ausführliche Berichte über die Sitzungen des Zentralvorstandes zu veröffentlichen. Wir hatten jedoch versprochen, an dieser Stelle auf die wichtigsten Beschlüsse hinzuweisen. Dieses Versprechen soll mit der Publikation der nachstehenden Mitteilungen eingelöst werden. Ein ausführlicher Artikel über die letzte Generalversammlung sowie die Sitzungsberichte des ZV wurden allen Vereinen in der Zwischenzeit zugestellt.*

Sitzungen des Zentralvorstandes fanden an folgenden Daten statt: 15. und 22. März; 19. April; 17. Mai; 1. und 24. Juni; 1. und 29. Juli; 31. August; 13. September; 4. und 18. Oktober; 8. und 15. November und 6. Dezember 1966.

● Der in der konstituierenden Sitzung genannte Zentralvorstand sowie die verschiedenen Verbandskommissionen wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht. In dieser Sitzung entwickelte Verbandspräsident Spf. Fernand Zurn die zukünftige Politik unserer Organisation. Der Kampf gegen die Wasserverschmutzung wird eine der Haupttätigkeiten des Verbandes sein.

● Es wurde festgestellt, daß in der Vergangenheit den fischereilichen Problemen am Obersauerstausee nicht genügend Rechnung getragen wurde. Die bisher vorgenommenen Wiederbevölkerungsversuche waren bedeutungslos. Den berechtigten Wünschen der Angler wurde keine Folge gegeben. Der Zentralvorstand richtete einige Fragen über die Fischerei im Stausee an den zuständigen Innenminister, Hrn. Henry Cravatte. Am 16. April übermittelte der Minister die Antwort der Forstverwaltung. Diese Antwort konnte nicht zufrieden stellen, weil ihr die Präzision fehlte. Daraufhin beschloß der Zentralvorstand eine Audienz bei Herrn Innenminister in Gegenwart von Vertretern der Forstverwaltung anzufragen. Diese Audienz, über die wir in unserer vorhergehenden Ausgabe berichteten, fand am 13. September 1966 statt.

● Eine Kommission hat nach der Besichtigung des Bettemburger Weihers ein Reglement für die Weiherfischerei ausgearbeitet. Laut Beschluß der letzten Ordentlichen Generalversammlung wurde dieses Reglement der Präsidentenkonferenz vom 11. 11. 1966 vorgelegt. Über diese Konferenz werden wir getrennt berichten.

● Es wurde beschlossen, beim zuständigen Minister eine Sondersubvention zu beantragen, um die hohen Unkosten im Kampf gegen die Wasserverschmutzungen teilweise zu decken.

● Der Zentralvorstand nahm Kenntnis von den vielen berechtigten Klagen über das unregelmäßige Motorbootfahren auf unsern Grenzflüssen. Besonders lästig sind die Störungen bei Preisfischen. In der Zwischenzeit hat ein Verbandsvertreter Rücksprache mit dem Präsident des Wasserskiverbandes genommen. Es wurde eine Vereinbarung erzielt, nach der in Zukunft die Motorbootspporter auf die Fischer Rücksicht nehmen werden.

● Die «section du lancer» stellte einen Antrag auf Erhöhung der für die Weltmeisterschaft in Svit vorgesehenen Pauschalentschädigung. Diesem Antrag konnte nicht stattgegeben werden, weil die festgesetzte Summe als angemessen angesehen werden darf.

● Einer Einladung des portugiesischen Sportfischerverbandes zu einem Wettfischen wird grundsätzlich zugesagt. Dem Verband dürfen jedoch keine Sonderunkosten entstehen.

● Der Sportangler Oberweis (Ecluse Grévenmacher) war beschuldigt worden, anläßlich der 2. Manche der Nationalen Meisterschaft in Schengen gemogelt zu haben. Nach dem Verhör des Beschuldigten und der geladenen Zeugen wurde Spf. Oberweis freigesprochen. Das ihm zur Last gelegte Mogeln konnte nicht erwiesen werden. Die entstandenen Reisekosten gehen zu Lasten des Verbandes. — Die vom Jury in Schengen ausgesprochene Eliminierung wird jedoch bestätigt, weil der Teilnehmer Oberweis die gefangenen Fische nicht regelrecht beim Kontrolleur anmeldete.

● Es wurde beschlossen, folgende Verbandsmitglieder für die verschiedenen Regierungskommissionen vorzuschlagen:

- A) Conseil Supérieur de la Pêche:  
F. Zurn, J. Kleinbauer u. M. Schwartz.
- B) Commission Internationale des Eaux Frontières:  
J. Braun und A. Prost.
- C) Commission de recuplement:  
M. Warny und E. Mallor.

● Anläßlich des internationalen Kongresses der CIPS in Great Yarmouth (England) war unser Verband durch die Spf. Zurn, Kleinbauer und Kongs vertreten. An anderer Stelle dieser Ausgabe berichten wir ausführlich über diesen Kongreß und die diesjährigen Weltmeisterschaften.

● Die Sportsektionen beantragten Trainingsanzüge für die Teilnehmer an den internationalen Wettbewerben. Der ZV ist damit einverstanden, den beiden Sektionen «Lancer» und «Compétition» diese Anzüge anzuschaffen.

● Zur Diskussion standen verschiedene Gnadengesuche:

a) Gnadengesuch des Eicher Vereins betr. Bestrafung ihres Mitgliedes Rausch, wegen unsportlichen Verhaltens im Ausland. Rausch war für fünf Jahre die Lizenz entzogen worden. Der ZV kam zum einheitlichen Beschluß, die Bestrafung durch den ehemaligen ZV aufrecht zu erhalten.

b) Gesuch des Remicher Vereins. — Der ZV wird das Gesuch der Generalversammlung vorlegen, wenn bis dahin die bestraften Mitglieder durch ihr sportliches Verhalten beweisen, daß ihre Bitte um Wiederaufnahme in den Verband ehrlich gemeint ist.

c) Diskussion über den Ausschluß von Spf. Scholtes. — Der ZV ist der Ansicht, daß dem Antrag von Spf. Scholtes, erneut vor das Schiedsgericht zu kommen, stattgegeben werden kann. Grund zur Befürwortung ist die Tatsache, daß Spf. Scholtes im Abwesenheitsverfahren zum Ausschluß verurteilt wurde. (Das Urteil wurde bereits veröffentlicht.)

d) Dem Antrag von Spf. Valleriani, der gegen den Beschluß des ZV protestiert und einen diesbezüglichen Antrag an den ehemaligen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten Paul Elvinger gerichtet hatte, wird stattgegeben. Auch er wird vor das Verbandsschiedsgericht zitiert werden. — Der ZV beauftragt das Verbandssekretariat, das Schiedsgericht in kürzester Frist einzuberufen. (Auch dieses Urteil wurde bereits veröffentlicht.)

● Spf. Warny steht in Zukunft neben den bereits bestehenden Bürostunden jeden 1. und 3. Donnerstag des Monats von 16 bis 18 Uhr im Verbandsbüro zur Verfügung.

● Um den Kontakt mit den Vereinen noch enger zu gestalten, ist der ZV gerne bereit, auf Einladung hin, einen Vertreter in die Generalversammlungen zu delegieren.

● Ein Dankschreiben wird an die «Féd. Luxbg. de Canoë et de Kayak» gerichtet, die in zuvorkommender Weise ihre Meisterschaft

auf den zur Zeit verschmutzten und daher für den Angler vorübergehend uninteressierten Teil der Wiltz verlegt hat.

● Die S. A. de la Bourse hatte den Mietvertrag unseres Verbandsbüros zum 1. Dezember 1966 gekündigt. Durch das Entgegenkommen unseres Präsidenten gelang es, ein schmuckes Büro in der rue Wallis 14, in Luxemburg, zu einem sehr günstigen Preis zu mieten.

● Meinungsaustausch mit der «Section Lancer». — Die Sektion ist vertreten durch die Spf. Desquiotz, Goergen und Kramer.

Diese Unterredung verläuft nach Beilegung einiger Meinungsverschiedenheiten in einer Atmosphäre gegenseitigen Verstehens und Vertrauens. Der Vorstand der Sektion wird aus ihren Reihen ein Mitglied für das «Comité Olympique Luxembourgeois» bestimmen. Die Präsidenten der Sportsektionen werden in Zukunft als Delegierte ohne Stimmrecht zu den Generalversammlungen eingeladen.

● Der ZV nahm Kenntnis von einem Schreiben der Entente du Sud, in welchem, unter anderem, die Haltung des Bonneweger Vereins und die im «Périodique» veröffentlichten Äußerungen beanstandet werden. Im «Périodique» wird eine regelrechte Kampagne gegen den ZV geführt. Letzterer muß jetzt eine Disziplinarmaßnahme ins Auge fassen. Vorher wird der Bonneweger Vorstand aufgefordert, dem ZV mitzuteilen, ob Spf. Jos Wengler oder der Bonneweger Vorstand für die im «Périodique» veröffentlichten Artikel verantwortlich sind. Daraufhin übernahm der ganze Vorstand von Bonneweg die Verantwortung. — Der ganze Vorstand wurde daher vorgeladen, Erklärungen in dieser Angelegenheit abzugeben, da der Zentralvorstand der Ansicht ist, daß durch verschiedene Aufsätze, erschienen im besagten «Périodique», Art. 6 der Verbandsstatuten, und in diesem im besonderen die Absätze 5 und 7 übertreten wurden.

Aus den vom Sprecher des Bonneweger Vorstandes, Spf. Charles Arnold, gemachten Erklärungen ergibt sich, daß der Vorstand die Auffassung vertritt, nicht über den Rahmen des Zulässigen hinausgegangen zu sein und dementsprechend auf der bisher eingenommenen Haltung zu beharren gewillt ist.

In einer nächsten Sitzung wird der ZV einen Beschluß in dieser Affäre fassen.

**Der Zentralvorstand des Luxemburger Sportfischerverbandes  
wünscht allen Vereinen, Mitarbeitern, Freunden und Inserenten  
Frohe Weihnacht und ein Glückliches Neues Jahr!**

**Am 29. Januar 1967 im Bonneweger Eisenbahner-Kasino**

## **Die ordentliche Generalversammlung der FLPS**

Schon jetzt möchten wir auf die Jahresversammlung unseres Verbandes hinweisen, die am kommenden 29. Januar, um 9 Uhr, im Bonneweger Eisenbahner-Kasino stattfindet. Die Verbandsverantwortlichen wollen auch diesmal die einzelnen Berichte vorlegen, um erneut zu beweisen, daß eine an Arbeit reiche Saison zum Abschluß gekommen ist.

Nachstehend die vorläufige Tagesordnung:

1. Namentlicher Aufruf – Prüfung der Prokurationen;
2. Ansprache des Verbandspräsidenten;
3. Bericht über die Tätigkeit des Zentralvorstandes im Jahre 1966;
4. Bericht des Generalkassierers;
5. Bericht der Kassenrevisoren;
6. Aufnahme neuer Mitglieder;
7. Teilneuwahl des Vorstandes,  
Neuwahl der Kassenrevisoren,  
Neuwahl der Beisitzer des Verbandsschiedsgerichtes;
8. Bericht über die Weltmeisterschaft und den CIPS-Kongreß;
9. Beitrag 1967;
10. Programm 1967;
11. Internationale «Pe'teschfeier» 1967;
12. Landesmeisterschaft 1967;
13. Anträge;
14. Verschiedenes.

Die Kandidaturen für den Zentralvorstand – auch die der austretenden Mitglieder – sind schriftlich bis zum 20. Jan. 1967 an die Geschäftsstelle der FLPS, 14, rue du Fort Wallis, Luxemburg, zu richten. Laut Art. 12 der Verbandsstatuten müssen alle Anträge wenigstens 14 Tage vor der Tagung eingereicht werden. Diese Anträge müssen schriftlich begründet werden. – Die Generalversammlung kann nur über Anträge befinden, die auf der definitiven Tagesordnung vorgesehen sind. Abwesende Vereine müssen sich im voraus schriftlich entschuldigen. Unentschuldigte Vereine werden mit einer Geldbuße, die von der Generalversammlung festgelegt wird, belegt.

---

## **Wichtige Mitteilung**

Seit dem 1. Dezember 1966 befindet sich unser Verbandsbüro auf Nr. 14 der «RUE DE FORT WALLIS» (1. Stock), zwischen dem Wallisplatz und dem Boulevard d'Avranches in Luxemburg. Die Telefonnummer bleibt unverändert.



La FLPS a le triste devoir de faire part du décès de ses fidèles membres

Joseph RAPPALLE, Lamperbierger Sportfescherverein  
Carlo URBANY, Les Pêcheurs Endurcis, Pfaffenthal  
Jean ROUFF, Les Pêcheurs Endurcis, Pfaffenthal  
Jules HUSSE, Les Pêcheurs Endurcis, Pfaffenthal  
Jos STEYER, Sportfescherverein Befort-Grondhaff

Nous leur garderons un souvenir inoubliable.



# Interview

mit dem Landesmeister 1966  
Birnbaum Nic.

«De Letzeburger Sportfischer» hat sich vorgenommen, die drei ersten der diesjährigen Landesmeisterschaft zu interviewen, um so allen Sportfischern des Landes einen Einblick in ihre Kunst, in ihre Erfahrungen, in ihre Erfolgsgeheimnisse zu vermitteln und alle Sportfreunde aus den Quellen ihres Könnens und Wissens schöpfen zu lassen. Alle drei haben begeistert zugesagt und versprochen, alle noch so verzwickten Fragen mit bestem Wissen und Willen zu beantworten.



Freund Neckelchen empfängt mich in seiner jovialen Art recht warmherzig, stellt seine ganze Anglerfamilie vor. Er zeigt mit sichtlichem Stolz seine mannigfaltigen Trophäen. Besondere Freude und Genugtuung funkeln aus seinen Augen, als er eine Erinnerungsplakette seines Vereins Kirchberg für den Landesmeistertitel auf den Tisch stellt und heimlich lächelt. Der Jüngste brüstet sich, seine «große» Schwester am letzten Sonntag mit «12 zu 8 Goujons» geschlagen zu haben. Ein spritziger Moseler würzt unser Gespräch.

*Wann hat Dich eigentlich das Anglerfieber überfallen?*

Schon sehr früh. Direkt nach dem letzten Kriege kaufte ich mir von meinem ersten Lohu als Elektrikerlehrling eine weiße Bambusrute, das einzige, das es damals gab. Der erste zappelnde Blenkert an meiner Angel löste einen fernen Alptraum, eine festverschnürrte Spannung in meiner Brust. Die herrliche Landschaft der «Hettermillen» tanzte mit mir vor Freude. Ich wußte, daß ich ein Hobby fürs Leben gefunden hatte. Die «Hettermillen» blieb darum jahrelang mein Sportrevier. So um 1950 herum wurde ich Hanf- und Nachenfischer. Das erste große Fischsterben vergällte mir die Freude an der Mosel und verschlug mich an die Sauer. Ich war gezwungen, mich umzustellen. Ich machte eine neue Lehrlingszeit mit, lernte beobachten, studierte die biologischen Zusammenhänge, bekam dadurch den «Blick fürs Wasser» – in einem Wort – ich habe dort fischen gelernt.

*Und die Konkurrenz?*

Es begann im Jahre 1960 mit meinem Verein Kirchberg. Die ersten Resultate waren befriedigend. Freund Pierchen Robinet wurde mein Vorbild und Lehrmeister. Das Drum und Dran der Konkurrenz füllt bis heute fast meine ganze Freizeit aus.

1962: Sieger der österreichischen Meisterschaft;

3. und erster Luxemburger im Länderkampf Holland-Luxemburg.

1963: Sieger im Ländermatch Luxemburg-Österreich.

1964: 3. und erster Luxemburger in Ybbs an der Donau.

1966: Landesmeister.

1. Manche: 5.  
2. Manche: 19.

3. Manche: 1.  
4. Manche: 4.

### *Deine schönste Erinnerung nach der Landesmeisterschaft?*

Das war ohne Zweifel der Sieg im Länderkampf Luxemburg-Österreich am Nachmittag der Pitteschfeier in Wasserbillig vor eigenem Publikum. Ich fühlte, wie mir die Sympathie meiner Sportkameraden entgegenflog, und daß ich vollwertig in ihren Kreis aufgenommen worden war.

### *Deine Trainingsmethoden?*

Im Sommer trainiere ich zweimal in der Woche, um meine Schnelligkeit zu verbessern. Dabei richte ich mein Augenmerk besonders auf folgende Punkte:

- a) Prüfen der Handlichkeit aller Teile meines Geschirrs, wobei zu beachten ist, daß alle diese Teile genau aufeinander abgestimmt sein sollen.
- b) Genauigkeit: Jeder Auswurf, jedes Einholen, jeder Griff zum Futter, zum Fischbehälter, zu den Ködern, zum Lösehaken, zu den Ersatzteilen usw. muß sitzen.
- c) Geschicklichkeit: Besonders das schnelle und sichere Lösen der Fänge vom Haken und die Befestigung des Köders.
- d) Wenn ich einen ganzen Tag am Wasser verbringen kann, übe ich fünfmal eine Stunde lang, um meine Kondition zu verbessern oder zu erhalten.

Im Winter repariere ich mein Geschirr, fertige neue Monturen und Vorfächer an, studiere Fachliteratur usw.

### *Kein spezielles Konditionstraining im Winter?*

Nein, ich beginne erst damit ungefähr einen Monat vor Beginn der Preisfischen.

### *Blenkerten- oder Grundfischerei – welcher Fischerei gibst Du den Vorzug?*

Ich liebe beide. Die Wasserbedingungen des mir zugewiesenen Platzes geben den Ausschlag.

### *Welchen Platz würdest Du dir wünschen?*

Nicht zu tief, so bis 1 Meter, mäßige Strömung, ebenes Flußbett mit vielleicht einer kleinen Mulde, wo sich das Futter sammeln könnte.

### *Die Länge und das Material deiner Angelruten?*

Ich beginne immer mit der Dreimetergerte. Diese ist noch handlich, leicht und schnell. Danach probiere ich die Fische näher ans Ufer zu bekommen, denn die Zweimeterrute ist selbstverständlich in allen Hinsichten vorteilhafter. Für den Notfall montiere ich eine Vier- bis Fünfmetergerte. Längere Angelruten, wie sie bis heute im Handel zu kaufen sind, sind zu schwer, unhandlich und unausgeglichen.

Hohlglas- oder Aluminiumruten sind vorzüglich. Ich aber fische gewöhnlich mit leichten Bambusruten, die ein gutes Rückgrat besitzen müssen. Sie sind billig, leicht und sie liegen gut in meiner Hand.

### *Die Form der Spitze, Gummiabfederung (amortisseur), ja oder nein?*

Die meisten Kameraden angeln zur Zeit mit der «canne roubaisienne». Die Rute ist hart und steif. Die Spitze endet in einem nach unten gebogenen Aluminiumteil, der das Verheddern der Schnur verhindern und den direkten Anschlag fördern soll. Ich sage soll... Ich selbst fische mit einer verhältnismäßig milden aber unbedingt geraden Spitze ohne Gummi. In meiner Hand arbeitet diese Angel schnell, direkt, ausgeglichen und fast vibrationsfrei.

### *Deine Angelhaken?*

Sehr dünn und scharf, immer mit Widerhaken, immer langer Schaft, dunkel gefärbt. Für Blenkerten Nr. 20-22; für Grundageln: Nr. 18-20.

### *Deine bevorzugten Verbleiungen?*

Für Blenkerten: Logarithmisch angeordnete zylinderförmige (Styl) Verbleiung.

Ich beginne immer mit dieser Verbleiung. Sie fischt auf natürliche Art und Weise das ganze Wasser ab. Ich weiß dann meistens schnell, in welcher Wassertiefe sich die verschiedenen Fischarten aufhalten und kann mich darauf einrichten.

Für Grundangeln: Massive Verbleiung, fast immer «Goutte d'eau» (Blei darf nicht blinken).

*Deine bevorzugten Posen?*

Die «Tesse-Pose» – ich habe viele andere probiert, komme aber immer wieder auf diese zurück. Ich bastele hie und da daran herum, um sie zu verbessern (oder zu verschlechtern).

*Vorfach – ja oder nein?*

Immer Vorfach mit einem kleinen Stylblei, das sich verschieben läßt. Ich weiß genau Bescheid über die Nachteile des Vorfachs (Vibrationen, Luftblasen usw.), aber wenn ich einmal eine Montur fische, die für den Augenblick «geht», habe ich Vertrauen in nur diese. Ich will beim Abreißen keine andere nehmen, denn es gibt keine zwei Monturen, die genau dieselben Eigenschaften haben.

*Und nun zum Thema Futter!*

Ja, da bin ich ein kleiner Heiliger. Das Blenkertenfutter macht Freund Robinet für den ganzen Verein (7-8 Zentner jährlich). Ich selbst mahle es noch feiner, siebe es noch einmal durch, füge etwas Hanfmehl hinzu oder färbe es hie und da etwas dunkler, gelb oder rot.

Die Zuckmückenlarve (fouillis) ist heute zum Modefutter geworden, dies mit vollem Recht. Aber schreiben Sie den Lesern bitte, daß die Zuckmückenlarve nur dann etwas taugt, wenn sie zuckt, d. h., wenn sie quicklebendig ist. Den «fouillis» soll man daher nur nach und nach übers Futter oder den Formsand streuen, nicht hineinmischen, sonst erstickt er.

*Deine bevorzugten Köder?*

Wenn die Fische gut beißen, rotgefärbte Maden, sonst «ver de vase».

*Willst Du bitte zum Schluß unseren Lesern deine meistgebrauchten Monturen vorführen?*

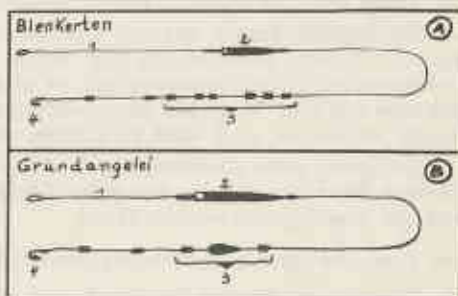
Ja, sehr gerne!

a) Für Blenkerten (Abb. A):

1. Nylon 8/100 Vorfach 6/100  
oder Nylon 10/100 Vorfach 8/100
2. Pose Tesse 1 oder 2
3. Blei Styl (logarithmisch angeordnet)
4. Haken 20-22

b) Für Grundangelei (Abb. B):

1. Nylon 10/100 Vorfach 8/100
2. Pose Tesse 3 oder 4 (tiefes Wasser, viel Wind)
3. Blei goutte d'eau
4. Haken 18-20



*Übst Du noch andere Fischereiarten aus?*

Nein – ich möchte aber gerne einmal einen schweren Hecht an der Angel haben. Was mir besonders Freude bereiten würde, das wäre die Flugangelei zu erlernen. Da könnten Sie mir ja helfen!

Mit Vergnügen! – Ich danke Dir sehr herzlich im Namen aller Sportfreunde.

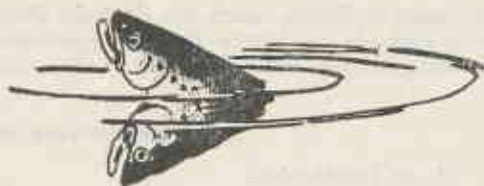
– Warny –

Über die Präsidenten- und Sekretärenkonferenz, die am vergangenen 11. Dezember 1966 im «Buffet de la Gare» in Luxemburg stattgefunden hat, berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

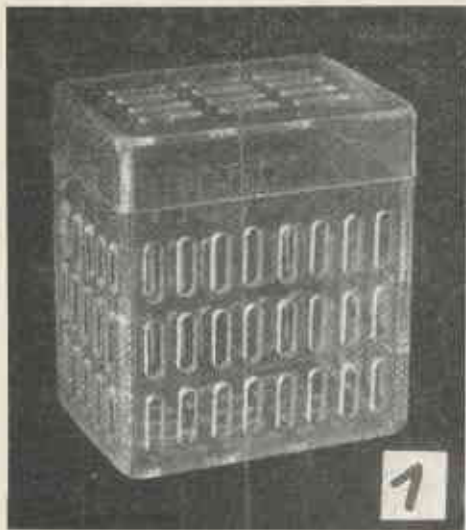


# Wiederbevölkerungsprobleme

IV



## Wiederbevölkerung mit künstlich befruchteten Eiern in „Boîtes Vibert“



Im Winter 1949 begann *R. Vibert*, leitender Ingenieur der französischen Gewässer- und Forstverwaltung und Direktor der hydrobiologischen Station von Biarritz, mit Hilfe einiger Anglervereinigungen, die ersten Wiederbevölkerungsversuche mit seiner von ihm entwickelten und nach ihm benannten «Boîte Vibert». Seit dieser Zeit sind schätzungsweise 300.000 dieser «Kästchen» in vielen Ländern aller Kontinente mit größtem Erfolg ausgesetzt worden.

### Kontrollen – Ergebnisse – Rentabilität

Tausende von Kontrollen sind seit 1949 von Fachkräften vorgenommen worden. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse ergibt folgendes Bild:

- 1000 Eier kosten, den Preis der Vibertdose eingerechnet, 175 Fr.
- Aus diesen 1000 Eiern schlüpfen im Durchschnitt 900 Brutforellen, also 90% aus.

• Nach ihrem 2-3jährigen harten Existenzkampf im Wildwasser bleiben noch etwa 10% (rund 100 Stück) fang- und laichreife Forellen am Leben. Nun rechne einmal, und du kommst zu dem Spottpreis von 2 Fr. das Stück, alle Kosten inbegriffen. Stelle bitte Vergleiche an mit anderen Wiederbevölkerungsmethoden! (Siehe «Sportfischer» Juni 1966, Seite 64.)

## Klärung des Begriffes „Boîtes Vibert“

Die «Boîte Vibert» besteht aus zwei Teilen:

1. *Der Behälter* aus durchsichtigem Plastik ist zu einer prismaförmigen Dose ausgebildet. In den vier Seitenwänden, im Boden und im Deckel sind länglichrunde Löcher ausgestoßen, um der Brut das Auskriechen zu ermöglichen (Abb. 1).

2. *Inhalt.* – Die Dose enthält 1000 künstlich befruchtete Eier der Bachforelle (*Salmo trutta fario*). Die Qualität der Eier ist auch vom Laien verhältnismäßig leicht festzustellen. Sie sollen unbedingt rund und glatt sein. Jede auch noch so unscheinbare Runzel ist ein sicheres Zeichen von Abgeleibtheit, Abzehrung oder Frosteinwirkung.

Der Durchmesser der einzelnen Eier steht im Verhältnis zur Größe und zum Gewicht, im Prinzip zum Alter der Weibchen. Es folgt daraus, daß die besten, die zeugungskräftigsten, die Eier mittleren Durchmessers sind (4,5-5 mm).

Der Laich muß unbedingt von der Bachforelle (*Salmo trutta fario* – truite brune) herkommen, am besten von der einheimischen. Es ist dies die einzige Forellensorte, die einigermaßen seßhaft ist und sich dazu eignet, den Grundstock einer Salmoniden-

fischerei zu bilden. Auch die dänische Forelle (*Salmo trutta fario scandinavensis*) ist abzuraten, da in letzter Zeit durchgeführte Versuche bewiesen haben, daß sie fast hundertprozentig flußabwärts auswandert (Gaston Perche).

## Das Aussetzen der Vibertdosen

### 1. In Laichbächen.

Wenn wir die Natur möglichst getreu nachahmen und die Vibertdosen dort aussetzen, wo die Forellen naturgemäß laichen, ist dies ein wahres Kinderspiel. Dort oben in Quellennähe sind alle Erfolgsbedingungen erfüllt: Das Wasser ist fast immerwährend glasklar, es führt keine oder doch nur wenige fremde schädliche Bestandteile wie Sand und Schlamm mit sich, die die Eier ersticken könnten. Das Bett besteht aus einer dicken Schicht glattgewaschener Kieselsteine, in denen sich die Brut in den ersten Wochen nach dem Ausschlüpfen schützen kann.

Wie können wir vorgehen?

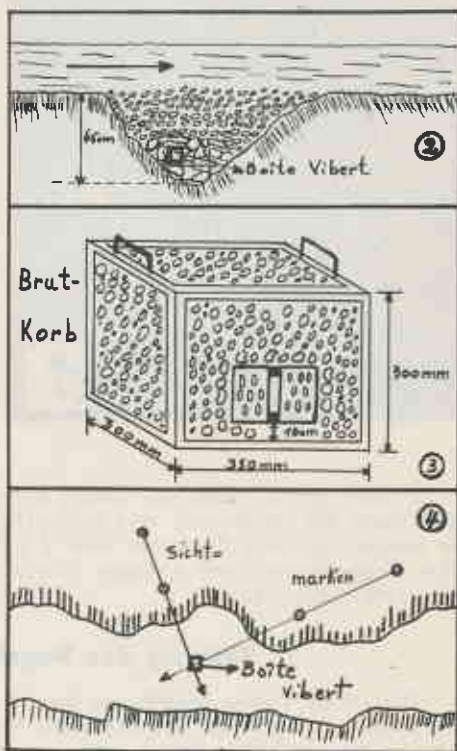
Hüftstiefel anziehen – in den Bach steigen – mit der Spitzhacke (pioche) ein Loch von etwa 45 cm Tiefe graben – die Kieselsteine gut durcheinander-rühren, damit die schädlichen Bestandteile von der Strömung mitfortgeschwemmt werden – etwa 10 cm hoch mit dickeren Kieselsteinen auffüllen – die Vibertdose darauf setzen, mit etwa eigroßen Wacken umgeben und 10 cm überdecken, damit die Brut leichter aus der Dose auskriechen kann – den Rest (wenigstens 20 cm) mit Kleinschotter auffüllen, um die Laichfresser abzuwehren und die unbedingt notwendige totale Dunkelheit zu garantieren (Abb. 2).

### 2. In Forellenbächen mit Sand-, Schlamm- oder Felsbett.

Wer den oben beschriebenen Laichbach als Fischereilos besitzt, oder wenn er als Nebenarm in den Forellenbach mündet – und sei er noch so klein und unansehnlich – soll ihn unbedingt zur Wiederbevölkerung mit Vibertdosen benutzen. Viele werden, genau so wie ich, dieses Glück nicht haben.

Seit Jahren haben die Fachleute mit mehr oder weniger Erfolg versucht, eine Methode zu finden oder einen Apparat zu bauen, der es erlauben sollte, die Vibertdose in allen Forellenbächen und -seen mit annehmbaren Erfolgsaussichten auszusetzen. Auf diese interessanten Versuche hier einzugehen, würde zu weit führen. In den letzten Jahren aber wurde ein vollwertiges Gerät entwickelt, das jeder Dorfschmied verhältnismäßig billig herstellen kann, ein Brutkorb, aus Eisenteilen zusammengesetzt:

- a) Das Gestell wird aus Winkeleisen 25×25×3 mm zusammengeschweißt;
- b) der Boden und die Seitenwände bestehen aus starkem Drahtgitter mit quadratigen Maschen von nicht größer als 5 mm;
- c) zwei Handgriffe erlauben und erleichtern den Transport und die Handhabung.



LE FIL DE PECHE

*Super*

**PLATIL**



**ne brille pas      le moins visible**  
**le plus solide      le plus souple**  
en pochettes de 5 m et bobines de 25 m ou 75 m

**Bas de ligne**

**Platil**

2½ yards,  
queue de rat sans noeud.

Pour la mouche  
SECHE ou NOYEE.



**Siliflot**

Idéal  
pour faire flotter  
les mouches.

A base de Silicone.

**PEZON & MICHEL...**

LA MARQUE DE QUALITE

**Pour le Lancer**

Cannes      **RECVER - LUXOR - TELEBOLIC**  
Moulinets      **LUXOR - avec garantie totale**

**Pour la Mouche**

Cannes      **FLY - PRIMA - PARABOLIC**  
Moulinets      **SILENTREEL et soies double fuseau PARABOLIC**

**Accessoires divers:**

Epuisettes pliantes **SIMPLEX** et télescopiques **LUXOR**  
Nylon en 5, 25 et 75 mètres **KROÏK - LUXOR**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

**Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège**

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

### **Abmessungen.**

Länge: 350 mm; Breite: 300 mm; Höhe: 300 mm. Dieser Brutkorb ist gedacht für zwei Vibertdosen. Die beiden werden getrennt durch zwei quadratische Holzstäbchen von 5 mm Dicke, um die Zirkulation des Wassers und der Brut zu gewährleisten. Das Ganze wird zusammengehalten durch zwei Gummibänder. Der Inhalt besteht aus 3-4 cm dicken, gewaschenen Kieselsteinen. Rundum die Dosen herum können diese etwas dicker sein. Der Abstand zwischen dem Boden und den Dosen beträgt 10 cm und ist ausgefüllt mit Kieselwacken (Abb. 3). Der Korb darf unter keinen Umständen Füße haben. Der bedingte Zwischenraum würde von den schlimmsten Feinden der Forellenbrut als Versteck und Lauerplatz auserwählt werden.

Die Brutkörbe werden an geschützten Stellen versenkt, möglichst in der Umgegend von Krautbänken, die später der heranwachsenden Brut Unterschlupf bieten können. Die Strömung soll nicht zu stark, das Wasser klar und sauerstoffreich sein.

### **Aussetzzeit**

Derjenige, der seinen Bach das ganze Jahr hindurch beobachtet und somit kennt, weiß genau, wann «seine» Forellen laichen. Um diese Zeit hat das Wasser die Idealbruttemperatur von etwa  $+10$  Grad C erreicht. In unserem Lande wird man Vibertdosen von ungefähr Mitte Dezember bis Ende Februar aussetzen können.

### **Kontrolle**

Nach durchschnittlich 10 Tagen schlüpft die Brut aus, nach weiteren drei Wochen ist die Nährblase resorbiert. Erst jetzt, ungefähr fünf Wochen nach dem Aussetzen, darf kontrolliert werden, nicht früher. Am besten wartet man 2-2,5 Monate, bis die kleinen Forellen alle die Brutstätte oder den Brutkorb verlassen haben, um nicht Gefahr zu laufen, eine große Anzahl zu verletzen. Um den Aussetzplatz leicht wiederzufinden, soll man weißgestrichene Sichtmarken (Abb. 4) einschlagen.

### **Einige Bemerkungen und Ratschläge**

- Bestelle die Vibertdosen schon im frühen Herbst mit genauer Angabe des Anlieferungsdatums.
- Stelle schon im Sommer bei niedrigem Wasserstand deinen Aussetzplan auf, indem du auch die ungünstigen Bedingungen wie Hochwasser, Schnee, Kälte, unbefahrbare Zufahrtswege usw. miteinkalkuliert.
- Kontrolliere direkt nach der Anlieferung die Qualität der Eier, die Beschaffenheit der Verpackung (feuchtes Moos, Glaswolle, Eis) und die Temperatur (5-10 Gr. C).
- Die Eier dürfen nur in einem kühlen aber frostfreien Keller (nicht lange) aufbewahrt werden.
- Die Erfahrung lehrt, daß in einem Durchschnittsbach im ersten Jahr 10 Vibertdosen auf 1 km ausgesetzt werden sollen. Später genügt die Hälfte oder weniger.

### **Eine erfreuliche Nachricht**

Die Gewässerverwaltung hat sich gerne bereit erklärt, schon in diesem Jahr erste Versuche mit Vibertdosen in unseren Gewässern einzuleiten. – Avis aux amateurs!

Lieber Sportfreund!

Du kannst zu Hause eine Fluggerte ohne Spitze, Spinner ohne Haken aufbewahren und pflegen oder – sehr respektvoll – eine Dame ohne Lächeln anbeten ... Einverstanden! ... Aber ein Forellenbach ohne Forellen ... nein! Das ist unverzeihlich!

Wieviel Freude, Begeisterung, Gesundheit schwimmt ungenützt den Bach hinunter! Nun frischgemut ans Werk und viel Glück!

– Warny –

P. S. Für Bestellungen von Vibert-Dosen telefoniere an Nr. 54 01 76.

# Vom Karpfenfang

Ausonius hat den Karpfen in seinem bekannten Mosellied nicht erwähnt. Ichthyologen sind sich darüber einig, daß es sich nicht um eine Unterlassung, sondern um eine Bestätigung handelt, daß dieser Süßwasserfisch erst später in unseren Wasserläufen aufgetaucht ist. Alphonse de la Fontaine gibt in seiner «Faune du Pays de Luxembourg» als Erscheinungszeit das 4. Jahrhundert an.

Heute ist der Karpfen in ganz Europa mit Ausnahme des nördlichsten Teils verbreitet. Sein Ursprung liegt in Japan, China, Mittelasien und später auch am Schwarzen-, Asowschen- und Kaspischen Meer.

Bei uns sind die Karpfenfänge selten geworden. In den 30er Jahren wurden wahre Prachtexemplare in der Mosel und Untersauer gefangen. In bester Erinnerung sind uns noch die Fangplätze bei Remich, Grevenmacher und Mertert, um nur einige zu nennen. Nach der Moselkanalisierung wurden nur mehr einige unbedeutende Fänge verzeichnet. Viele gefangene Karpfen wiesen nicht einmal das erforderliche Mindestmaß auf.

Der 28pfündige Spiegelkarpfen, den man in diesen Tagen in einem Ahner Gasthaus als «Aquariumsfisch» bewundern kann, flößt einem nahezu Respekt ein. Über sein Alter wurde bisher viel gefachsimpelt. Sicher ist, daß das Wachstum eines jeden Fisches von mehreren Faktoren abhängt. Wir nennen die Art der vorhandenen Nahrung, die Wassertemperatur usw. Eine sichere Altersbestimmung kann anhand der Anzahl der Ringleisten der Schuppenoberschicht unter dem elektrischen Mikroskop erfolgen. Das Alter kann auch durch die sogenannten Otolithen (Steine aus dem Gleichgewichtsorgan) bestimmt werden. Allerdings sind diese Steinchen bei den Cypriniden äußerst klein und schwerer ablesbar als die Schuppen. Kiemendeckel und Wirbelkörper können auch

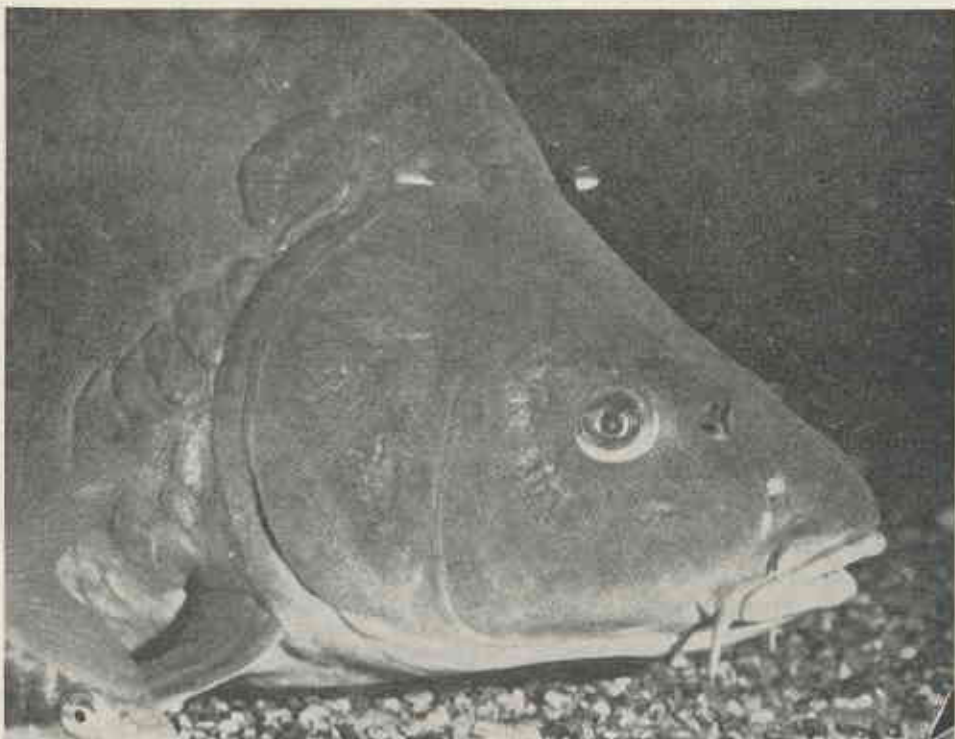


Foto: Fisch u. Fang

Klischee: «Sportfischer»

*Charakterkopf eines 40pfündigen Karpfens (18 Jahre alt)*



wertvolle, doch manchmal unsichere Hinweise liefern. Ich schätze das Alter des Ahner Karpfens auf etwa 14 Jahre.

Eines der Hauptmerkmale des Karpfens ist sein gedrungener hochrückiger Körperbau, sein endständiges Maul, die dicken kräftigen Lippen und die vier gut sichtbaren Barteln. Gestalt und Färbung ändern je nach Kreuzung und Aufenthaltsort. Der Karpfen wird in den europäischen Flüssen bis zu 1 m lang und bis zu 30 kg schwer. Größere Exemplare sind äußerst selten.

Man unterscheidet im allgemeinen drei Arten. Wir nennen den Schuppenkarpfen mit einem normalen Schuppenkleid, den Spiegelkarpfen mit wenigen, großen Schuppen auf dem Rücken und am Schwanzende sowie den Lederkarpfen, der keine Schuppen trägt. Daneben gibt es noch Zwischenformen. Die Stammform ist der Schuppenkarpfen, der nun selten geworden ist.

Die größeren Exemplare verweilen meistens im tiefen ruhigen Wasser. Zum Laichen steigen sie flußaufwärts, um seichte Stellen aufzusuchen, wo der Laich an das Kraut geklebt wird. Es handelt sich um kleine glasklare Eier von 1,5 bis 2 mm Durchmesser. Über die Anzahl der abgelegten Eier gehen die Meinungen auseinander. Man schätzt einen Durchschnitt von 200.000-300.000 pro Kilogramm Körpergewicht. Ein großer Teil des Laiches und der Jungbrut fällt den natürlichen Feinden zum Opfer. Später auftretende Krankheiten, wie beispielsweise die infektiöse Bauchwassersucht (Bakterien) und andere Krankheiten (Kiemenfäulnis usw.) sorgen dafür, daß der tatsächliche Karpfenbestand eines Sees oder Flusses in keinem Verhältnis mehr zur hohen Anzahl der abgelegten Eier steht.

Die Jungkarpfen ernähren sich im Anfang von kleinen Tierchen und Pflänzchen (Algen usw.). Nachher leben sie von Bodentierchen wie Kruster, Mollusken, Würmern und Zuckmückenlarven. Doch verschmähen sie keineswegs pflanzliche Kost. Bei der Nahrungssuche steigt der Karpfen meistens in das flache Uferwasser, wo man ihn dann und wann im Kraut «schmatzen» hört. In selteneren Fällen entpuppt sich der Karpfen als Laichräuber. Größere Exemplare fressen nach Dr. Bauch (1955) auch kleine Fische!

Die beste Beißzeit ist bei warmem Wetter. Bei bedecktem Himmel, leichtem Regen oder in den frühen Morgen- und späten Abendstunden. Die besten Aussichten auf einen Fangerfolg bestehen in den Monaten Juli bis Oktober. Doch auch bei feuchtem, nicht zu kaltem Novemberwetter kann er gefangen werden. Wenn die Krautbeete einmal abgestorben sind, zieht sich der Karpfen zur Winterruhe in das tiefere Wasser zurück.

Beim Fang des Karpfens müssen wir uns entschließen, ob wir es auf kleinere oder größere Exemplare abgesehen haben. Während man im ersteren Fall die übliche Rotaugenrute benutzen kann, muß man gegen die «bejahrten Herren» mit kräftigem Zeug losziehen. Vorgeschlagen wird die Grundangel, mit der man mit oder ohne Pose fischen kann. Notwendig ist eine gute Rolle mit der nötigen Reserve Schnur. Bei unruhigem Wasser muß die Schnur zwischen Pose und Verbleiung länger als die Wassertiefe sein, um das Auf- und Abtauchen des Köders zu vermeiden. Die Verbleiung muß so berechnet sein, daß der Köder nicht von der Strömung mitfortgerissen wird. Die Lockfütterung darf nicht vergessen werden.

Als Köder eignen sich Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Mais, Brot und Maden. Tauwürmer werden von vielen Anglern vermieden, weil sie die Barben und Aale anlocken. Ein Dreierhaken garantiert die beste Fangsicherheit.

Der Karpfen ist ein ausgezeichnete Sportfisch. Der Anbiß erfolgt oft zaghaft. Mit dem Anschlagen soll man solange warten, bis die Pose definitiv untergetaucht ist. Der Fisch darf in keinem Falle vorher gefühlt werden. Beim gelungenen Anschlag «setzt» sich der Karpfen meistens auf den Grund. Wenn ihm nach einer Weile das «Pumpen» überdrüssig wird, versucht er sein Heil in der Flucht. Bei gutem Material und der richtigen Rutenhaltung kommt es kaum zu einem Bruch der Schnur. Es muß aufgepaßt werden, daß es dem Karpfen nicht gelingt in einem Versteck unterzutauchen. Dies würde das Ende eines gut begonnenen Drills bedeuten.

Während bei uns die Forelle, der Hecht und die Friture-Rotaugen als Süßwasserspeisefische gut angeschrieben sind, ist es in einigen unserer Nachbarländern der Karp-

fen, der als Hauptspeisefisch gilt. Deshalb spielt dieser Fisch auch dort in der Teichwirtschaft eine bedeutende Rolle.

Das Fleisch des Karpfens ist wohlschmeckend. Ihm den Modergeschmack (goût vaseux) anzudichten, trifft zumindestens nicht für das Fließwasser zu. In stehenden Gewässern kann dieser Geschmack in der Tat vorkommen. Nach einer mehrtägigen Hälterung in Leitungswasser verschwindet dieser Geschmack jedoch fast ganz. Viele Feinschmecker sind gegenüber dem Karpfen wegen dieses Geschmacks voreingenommen. Es soll darauf hingewiesen werden, daß der Modergeschmack nicht direkt durch schmutziges Wasser oder durch den Schlamm bedingt ist. Vielmehr entsteht er durch die Art der Nahrung, die der Fisch zu sich genommen hat. Bei stehendem Wasser entwickeln sich Grundalgen (Oscillatorien), in deren dünnen Fäden fettartige bittere Stoffe enthalten sind. Die Fische weiden an dem sich auf dem Grund bildenden Oscillatoriarasen. Auf diese Art und Weise wird der bittere Fettstoff über die Verdauungsorgane direkt oder indirekt in das Fischfleisch übertragen.

Für den Karpfenfang kommen, wie bereits oben erwähnt, nur die Mosel und die Untersauer in Betracht. Eine Übersicht über den derzeitigen Karpfenbestand in diesen Gewässern gibt es nicht, weil die Fangergebnisse unsicher sind. Diese Unsicherheit kommt daher, weil es bei uns nur mehr recht wenige richtige Karpfengänger gibt. Diese Tatsache mutet etwas unverständlich an, weil der Karpfen, wie gesagt, ein schmackhaftes Fleisch hat und weil der Karpfendrill einer der aufregendsten ist.

Die gesetzliche Eröffnungszeit dauert vom 15. Juni bis zum letzten Tag im Februar. Das Mindestmaß im deutsch-luxemburgischen Grenzgewässer wurde auf 30 cm festgesetzt. Gemessen wird von der Kopfspitze bis zum Schwanzende. In der Mosel, die die Grenze mit Frankreich bildet, beträgt das Mindestmaß 16,2 cm, vom Auge bis zum Schwanz gemessen. In diesem Sektor darf vom 1. Juni bis 31. März gefischt werden.

Der Karpfen ist nicht zu verwechseln mit der kleinwüchsigen Karausche, für die keine Mindestmaße bestehen. Die Karausche läßt sich leicht an den fehlenden Barteln vom Karpfen unterscheiden.

jotbé

Quellennachweis: Borne-Fliege: Angelfischerei. Ladiges-Vogt: Die Süßwasserfische Europas. Bauch: Die einheimischen Süßwasserfische.



*E richtige Sportfischer*

*drenkt sei Pättchen*

**beim Nicky**

**Café Nicky Oestreicher**

*Clublokal*

*vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht*

## **Eine Einladung aus Italien**

Der italienische Fischerverein «CANNISTI SPORTIVI FORLIMPOLI (FORLI)» wünscht Beziehungen zu einem luxemburgischen Verein aufzunehmen. Gedacht wird an die Austragung sportlicher Kompetitionen und an die Förderung der internationalen Freundschaften. Forli liegt in einer reizenden Landschaft in der Nähe der Adria, etwa 100 km von Bologna entfernt. Vereine, die sich für dieses Angebot interessieren, mögen sich an unser Verbandsbüro (Tel. 281 57) wenden.

**Mitchell**  
PERFECTION TECHNIQUE



Les moulinets de pêche les plus vendus dans le monde entier (Voir dernière page de couverture)

Une gamme incomparable de cannes au coup télescopiques et à emmanchements. Qui dit «fibre» pense «Lerc ou Spirglass»

**LERC**  
*Spirglass*



Canes françaises en bambou de riz laqué noir dont tous les pêcheurs connaissent les qualités.

Demandez dès à présent les cannes en alliage léger super résistant et télé réglables. Une nouveauté sensationnelle.

- Qualité
- Garantie
- Finition



Les meilleures cannes au lancer en fibre de verre garanti Lerc. Un choix de modèles jamais vu jusqu'à présent.

Depuis très longtemps les pêcheurs avertis le savent: «Tous les poissons vont à la «Mepps», surtout le dimanche. Demandez des cuillers, mais exigez des «Mepps».



Les soies à mouche des champions  
**GARANTIE TOTALE**

Toute soie Air-Cel cassée en action pêche vous sera gracieusement remplacée.

Pour le gros:



S.P.R.L.

**Chaussée de Tirlemont 21**

**KESSEL-LO (Louvain)**

Tous ces articles de réputation mondiale sont en vente dans les meilleurs magasins d'articles de pêche du Grand-Duché

(Voir liste des revendeurs par ordre alphabétique de ces articles sur la page opposée) ➡

<b>Baustert P.</b>	200, route de Longwy	Pétange
<b>Bontemps</b>	13, rue de la Forêt	Steinsel
<b>Bontemps-Wagner</b>	Rue de la Gare	Clervaux
<b>Borman</b>	Av. Nicolas Kreins	Wiltz
<b>Braun</b>	19, rue de Bastogne	Ettelbruck
<b>Esslingen</b>	16, rue de la Montagne	Echternach
<b>Feipel</b>	Librairie	Steinfort
<b>Friedrich-Wenkin</b>	12, rue Bourbon	Luxembourg
<b>Hengel</b>	160, route d'Esch	Luxbg.-Hollerich
<b>Hermes</b>	Route de Liefrange	Bavigne
<b>Hipp</b>	57, rue J. D. Hoferlin	Esch-s.-Alzette
<b>Hoffmann-Raths</b>	4, rue de la Gare	Mersch
<b>Krantz-Schlesser</b>	36, Grand'rue	Rumelange
<b>Linden-Kox</b>		Ehnen
<b>Miller-Reinesch</b>	9, rue du Curé	Diekirch
<b>Mousel</b>	34, rue Notre-Dame	Luxembourg
<b>Perrard</b>	26, rue du Curé	Luxembourg
<b>Reuter-Schumacher</b>	56, Grand'rue	Troisvierges
<b>Schartz Colette</b>	31, av. Dr. Gaasch	Rodange
<b>Scheffen</b>	1, route d'Echternach	Dommeldange
<b>Schmit-Lebon</b>	1, Quartier	Esch-s.-Alzette
<b>Schmit-Schmit</b>	16, Grand'rue	Grevenmacher
<b>Schmitz-Wilmes</b>		Rodershausen
<b>Theis</b>	Grand'rue 40	Wiltz
<b>Weber</b>	2, route de Leudelage	Cessange
<b>Wolf-Atten</b>	27, rue de Luxembourg	Wasserbillig
<b>Wolff Lucien</b>	26, rue du Commerce	Esch-s.-Alzette
<b>Zens-Brücher</b>	62, rue d'Anvers	Luxembourg

## Widersprüche

In einer Amtlichen Mitteilung des Ministeriums für Öffentliche Arbeiten vom 8. August 1966 über den Bootsverkehr auf der Sauer zwischen Wallendorf und Wasserbillig heißt es wörtlich: «Fahrzeuge ohne eigene Antriebskraft haben auf der in § 1 festgelegten Gewässerstrecke, soweit es die Wassertiefe erlaubt, tunlichst die Flußmitte einzuhalten.» – Im Großherzoglichen Beschluß vom 23. Mai 1958 betreffend die Fischerei in den deutsch-luxemburgischen Grenzgewässern der Mosel und Sauer lesen wir: «Zur Flußabwärtsfahrt darf der Nachenfischer nur die Flußmitte, und zur Flußaufwärtsfahrt nur die Flußmitte *oder die Anlegeseite der Vorrichtungen* benutzen. Es wäre gut, wenn die verantwortlichen Redakteure in jedem Falle die Texte koordinieren würden. Wir stellen jedenfalls fest, daß in der Ministeriellen Mitteilung ein Widerspruch enthalten ist.

## Rückblick auf die Internationalen Jahrestreffen der CIPS

1954 in Woffelsbach (Deutschland)	4. Luxemburg
1955 in London	1. "
1956 in Paris	3. "
1957 in Smederevo (Jugoslawien)	3. "
1958 in Huy (Belgien)	2. "
1959 in Neuchatel (Schweiz)	5. "
1960 in Danzig (Polen)	5. "
1961 in Merseburg (DDR)	5. "
1962 in Peschiera del Garda (Italien)	4. "
1963 in Wormeldingen	6. "
1964 in Isola Pescaroli (Italien)	5. "
1965 in Galatzi (Rumänien)	5. "
1966 in Marthan Ferry (England)	6. "

## Von der Eisch

Die Pächter der Eisch waren in der vergangenen Saison mit den erzielten Resultaten zufrieden. Erfreulich war die Feststellung, daß sich die Wasserverhältnisse auch weiterhin verbessert haben. Die gefangenen Forellen waren gesund. In Steinfurt hat man die mit Phenol gemischten Glaubersalzablagerungen fast abtransportiert. Diese Maßnahme war notwendig geworden, weil man jeder erneuten Phenolvergiftung der Eisch vorbeugen wollte. Bekanntlich werden fast täglich große Mengen Wasser zu Trinkwasserzwecken aus diesem Bach gepumpt.

## Sport du Lancer Poids et Mouche

Zenter dem 22. Oktober fünd all Samsdes vu 14-17 Auer an der neier Sporthall um Stadion zu Letzeburg en Training statt.

Och Sportföschler, de' nach net Member vun der Sectio'n sin an de' wönschen sech am Spinner- a Méckwerfen önnerrichten ze lössen oder sech a be'den Sportarten ze verbessern, sin op dat fröndlechst invite'ert.

Fir de Fo'ssbuedem an der Neier Hall net ze abimer'en, sid Dir gebieden Turnschlappen matzebringen.

## Das industrialisierte Moseltal

Absatz 5 des am 27. Oktober 1956 in Luxemburg unterzeichneten Saarvertrages bestimmte die Mosel zur internationalen Wasserstraße. Das bedeutete, daß nach der Fertigstellung des Kanals das Tal dieselbe Entwicklung durchmachen würde, wie wir dies an allen Wasserstraßen feststellen können. Bei Besch, gegenüber Hof Remich,



entsteht nun die erste größere Moselindustrie. Ursprünglich war dort eine Ölraffinerie vorgesehen. Dieser Plan wurde fallengelassen (die Raffinerie wird in Fürstenhausen/Saar gebaut), um der Errichtung eines Harnstoffwerkes Platz zu machen. Bauherr ist das Harnstoff- und Düngemittelwerk Saar-Lothringen GmbH. Planung und Überwachung liegen in den Händen der Saarbergwerke AG. Der gewonnene Harnstoff, eine Verbindung von Ammoniak und Kohlendioxyd findet Verwendung im technischen Sektor (Leim-, Kunststoff- und Futtermittelindustrie) oder in der Landwirtschaft als Düngemittel.

Uns Angler hat es interessiert, ob dieses Werk eine Gefahr für die Mosel darstellen kann. Es wurde uns gesagt, daß das Kühlwasser, das aus Nenniger Quellen stammt, im geschlossenen Kreislauf gehalten wird. Die Abwässer werden in eine moderne Kläranlage geleitet.

Es wäre wirklich wünschenswert, wenn das neue Werk alles unternehmen würde, um einer weiteren Wasserverschmutzung vorzubeugen. Zumal wir wissen, daß eine weitere Verschmutzungsquelle die Mosel definitiv als Fischwasser ausschalten würde.

### **„Championnat“ des Zentralvorstandes**

Sonntag, den 25. September 1966. – Die fahle Herbstsonne verscheucht müde die letzten Nebelfetzen von den Eifelhöhen. Nun wird sie stutzig. Sie schielt verwundert auf eine lange Autokolonne, die sich durchs Prümatal schlängelt. Die Wagen sind überladen mit Angelgeräten und Futter, mit viel gutem Willen und großer Begeisterung. Am Straßenrand winken artig die Kinder, ein altes Mütterchen wackelt höflich grinsend durch die Gosse, ein Eifelbauer lächelt verschmitzt aus seinen zakigen Backenknochen, und auch Frau Sonne lacht nun lauthals mit und steckt die farbentrunkene Eifellandschaft an: «Der ZV ist auf Großfischjagd.» Und die Fische ... aber denen wird das Lachen noch vergehen!

Um die einheimischen Gewässer zu schonen, stellte der Präsident sein Fischereilos an der Prüm zur Verfügung. Und um eben diese Fischerei zu schonen, sollte nur mit Hanf und Weizen geangelt werden. Der Präsident kennt seine Pappenheimer.

Ständezeichnen, Verlosung – körperliche und moralische Stärkung ... Ping, pang, los! ... Zwei Stunden höchste Andacht, Konzentration, Hoffen, Freude, Gelöstsein in diesem herrlichen Stück Natur, an diesem unbefleckten, anziehenden Wasser...

Die Waage zittert in Erwartung der «Gewichte», die da kommen sollen sollten. Die Kilogramme standen, bei manchen wenigstens (auch beim Verfasser), im fast umgekehrten Verhältnis zur guten Laune, und die war höchstprozentig mit von der Partie.

Champion des ZV 1966 wurde Spfr. Peltzer Nic. mit 3005 Gramm. Zum Vizemeister wurde Spfr. Kleinbauer Jos mit 2455 Gramm erklärt. Die anderen folgten mit mehr oder weniger großen Abständen, meistens mit mehr.

Es war ein wirklich herrlicher, erlebnisreicher Tag in einem Anglerparadies, an den die Teilnehmer noch oft mit Begeisterung im Angelherzen und mit einem stillen Schmunzeln um den Mund zurückdenken werden.

---

### **Ein Interessanter Fischkatalog**

An dieser Stelle hatten wir bereits bedauert, daß es bisher nicht möglich war, eine Zusammenstellung der in unsern Gewässern vorkommenden Fische zu veröffentlichen. In diesem Zusammenhang möchten wir auf eine italienische Initiative hinweisen. Der italienische Sportfischerverband hat in Zusammenarbeit mit vielen nationalen Verbänden eine Veröffentlichung vorgelegt, die Aufmerksamkeit verdient. In einem schmucken Katalog sind alle Fische, die in den italienischen Gewässern vorkommen, dargestellt. Erwähnenswert ist die mehrsprachige Übersetzung der Namen. Auch die luxemburgischen Bezeichnungen sind angegeben. Dieser interessante Katalog kann in unserm Sekretariat, 14, rue Wallis (Tel. 281 57) bestellt werden. Preis: 80 Franken.

# VI. Weltméschterschaften am Lancer zu Svit (CSSR)

**D'Fairnesscoup fir d'Letzeburger Equipe**

**Neien letzeburgische Rekord mat 67,90 m am Gewicht-Weit  
durch de Spf. Jemp Dondlinger**



Den 31. August konnten ons Vertrieeder, d. h. d'Spf. J. P. Dondlinger, L. Harsch, P. Heinen an L. Poos als Werfer, den Trainer M. Kraemer, den intern. Schiedsrichter N. Goergen an den Delegationschef V. Desquiotz muergens em 4 Auer starten.

Den zwéten Dag vun eiser Rés huet eis direkt op Wien gefo'ert. Etlech Kilometer virun der tscheschescher Grenz sin mir mat den Delegatio'nen aus der Schweiz an aus E'sterreich zesummengetraff. Vun hei aus ass et dann an engem regelrechte Convois (12 Autoen) der Grenz entge'nt gangen. Nodém d'Grenzformalite'ten erledegt waren, si mir op tschescheschem Buedem schnell viru kom. Zu Sary Smokover si mir am «Grand Hôtel» vun den Organisatoren op dat härzlechst begre'sst gin. De Werfer we' och den Offiziellen ass hei eng Posch iwerrécht gin mat dem Startmaterial an touristeschen Prospekter vun der ganzer CSSR. No engem russesche Cognac (dén niewebeil bemierkt ausgezéchent war) als Begre'ssong, go'wen mir vun eiser Dolmetscherin, der Madame Gesnekova aus Kosics an eis Hotel gelét. Et ass en Inter Hotel, d. h. en 1. Klass Hotel, dat sein Numm «Belle Vue» bestömmt net gestuel huet, et huet én nämlech eng wonnerbar Aussicht op d'Bierger vun der He'ch-Tatra so'we' op de' Kleng Tatra.

*E'schten Dag zu Sary Smokovec.* – Well mir Freidesmuergens laut Programm frei waren, hu mir des Stonnen derzo' profite'ert, en Ofstecher an d'He'ch Tatra ze machen.

*Den zwéten Dag.* – Samschdes muergens, no dem Amarsch an de Stadion, huet de Wirtschaftsminister eng Begre'ssongsausproch gehalen, an dör hien de Werfer fro' Dég an der CSSR gewönscht huet. We' de President vum Tschescheschen Sportfescher-verband all op dat härzlechst begre'sst hat, war d'Rei um CIPS-President K. Kreitschi, fir de Werfer e sportlechen Erfolleg ze wönschen an d'Weltméschterschaften ze eröffnen. Durop sin dausend Bre'fdauwen fle'en gelos gin.

*Gewichtsdisziplinen.* – Wann muergens virun de Présentatio'nen vun den Equipen d'Wandstärkt nach töschend 2 an 3 m/sec lo'g, hat d'Loft sech an der Zwöschenzell op 4-5 m/sec verstärkt. Ge'nt 12 Auer lo'gen des Werter öm 10 m/sec, wat sech natirlech ganz ongönschteg op d'Weltméschterschaften ausgewierkt huet. De' schlecht Punktzuelen hun sech och op d'Moral vun de Werfer ausgewierkt. Et muss én sech dat virstellen: e ganz Joer Training an Entbierongen, de' gro'ss Rés an dann nuren Dreive'ereis vun de Punkten, de' én normal werft. Dest huet net nuren eis Werfer betraff, och fre'er Weltméschter an Weltrekordler we' d'Spf. Fritz Schreck, Popovic, Hässig, Hochwartner an Mordax, fir nuren e puer ze nennen, hun de' batter Pöllen schlecke missten. Ervirezheifen ass hei den neien letzeb. Rckord am Gewicht-Weit 7,5 Gr. vum Jempy Dondlinger mat 67,90 Meter. Desweideren bleiwt de' 26. Plätz vum Spf. L. Poos am Gewicht-Precisio'n mat 84 Punkten ervirezheiwien.

*Zwéten Dag, Méck-Disziplinen.* – Als Optakt vum zwéten Dag waren d'Sieger-ehrungen vun den Gewichts-Disziplinen. D'Loft, de' sech an der Nuecht geluegt hat, huet muergens, we' de' e'scht Werfer un de Start gangen sin, eröm mat dërselwechter Stärkt geblosen we' den e'schten Dag. Et kann én sech jo licht virstellen, we' én bei variabler Loftstärkt an Loftdirektio'n mat enger 15 Meter Méckeschno'er «ringen» muss, fir se dohin ze werfen, wo' si hi soll. An desen Disziplinen war et de Spf. L. Poos, dén zwémol de' 26. an émol de' 23. Plätz errécht huet. Mat 44,05 Meter huet hien nuren de letzeburger Rekord am Méck-Weitwurf em 58 cm verpaßt. De Spf.

L. Harsch huet mat drei Wörf vun 41,40 an 39 Meter ganz gudd Weiten errécht. Well de Leon awer mat enger «Trainingsméck» an net mat enger «offizieller Méck» geworf hat, sin him des Distanzen net ugerechent gin.

Bei der Preisverdélung, de' uschle'ssend an d'Disziplinen mat Turne'ergerät ugeschloss huet, sin dann d'Medaillen an d'Coupen un de' jeweileg drei e'scht Klasse'ert ausgedélt gin. We' gro'ss war d'Fréd dun bei eiser Mannschaft, we' si vum tschescheschen Verbandspräsident op de Podium geruf gin ass, wo' hien hier mat de beschten Gleckwönsch d'Fairnesscoup iwerrécht huet.



*D'Letzeburger Delegatio'n  
mat hirer Dolmetscherin*

*Stoend v. l. n. r.:*

*M. Kraemer,  
J. P. Dondlinger,  
Mme Cesnekova,  
N. Goergen,  
V. Desquiotz*

*Sëtzend v. l. n. r.:*

*P. Heinen,  
L. Poos,  
L. Harsch*

Desweideren krut eis Equipe nach eng zwët Coup, an zwar huet de Sportfeschereverein vu Kosice (de Verein vum eiser Dolmetscherin) aus Sympathie ge'ntiwer eiser Delegatio'n des Coup iwerréche los.

Denschdesmuergens hu mir eis mat Zeiten op den Hémwé gemächt. Zu Prag hu mir iwernuecht. Möttwochsmuergens hu mir eis Prag ugekuckt an de' üblech Souveniren kaft. No dem Möttegiessen hu mir de' zwët Etape vun der Hémrés an Ugröff geholt, de' eis bis op Amberg a Westdeutschland gefo'ert huet. No dénen leschten 600 Kilometer, vu ronn 3000, si mir Donneschdesowens gud dohém ukom. Mir wärten d'Teschei an de' VI. Weltméschterschaften am Turne'ersport an dénen beschten Erröngerongen behalen.

Nostehend en Auszug vum Klassement vun de VI. Weltméschterschaften:

**Sechskampf:**

Gold: Krüger, DDR, 623,020 Punkte.  
Sölwer: Dienes, Ungarn, 608,475 P.  
Bronz: Zaharjeu, Bulgarien, 605,535 P.  
Poos, Luxbg., 495,990 P.  
Dondlinger, Luxbg., 458,480 P.  
Heinen, Luxbg., 366,505 P.  
Harsch, Luxbg., 270,380 P.

**Lännerklassement:**

Gold: DDR, 2350,805 Ponkten.  
Sölwer: Bulgarien, 2290,865 P.  
Bronz: Schweiz, 2272,185 P.  
Ungarn, 2263,060 P.  
CSSR, 2241,040 P.  
E'sterreich, 2222,340 P.  
West-Deutschland, 2161,680 P.  
Jugoslawien, 2099,985 P.  
Letzeburg, 1711,355 P.

Ons Equipe huet um Zengkampf net délgehol, well mir an onsem Land ké géegneten Terrain hun. Am große Ganzen därf gesot gin, dass eis Equipe gud Léschtongen op deser Weltméschterschaft gewisen huet. Mir wönschen onsen Lanceuren vun deser Platz aus nach weideren Succès.

L. P.

# die WELT-meisterschaft der Sportangler

Nachdem in der letzten Ausgabe schon über das Klassement sowie das Abschneiden unserer Mannschaft geschrieben wurde, ist es dennoch notwendig, einige Eindrücke von dieser Weltmeisterschaft festzuhalten.

Geangelt wurde an einem circa 20 Meter breiten kanalisierten Wasserlauf. Das Wasser war klar. Die Stände waren etwa 15 Meter voneinander entfernt und mit Seilen abgesichert. Nur Offizielle durften sich hinter dieser Absperrung aufhalten. Alle andern Zuschauer mußten die gegenüberliegende Flußseite aufsuchen. Jedem Konkurrenten wurde ein «Keep-net» zur Verfügung gestellt, sowie ein Behälter für kleinere

## Unsere Nationalmannschaft in England

Von rechts nach links:

Roger Meyer, Sunnen Erny,  
Hengel Norbert, Konz Jim,  
Pundel Lucien, Muller Romain,  
Retter Edmond.



Fische, welche eventuell die Maschen des «Keep-net» passieren könnten. Dieses Keep-net ist ein zwei Meter langes Aufbewahrungsnetz für die Beute, mit einer großen Öffnung versehen, die es erlaubt, die Fänge in das Netz zu werfen, ohne dasselbe anfassen zu müssen. Der Start wurde umständehalber über eine Stunde verschoben. Der Veranstalter hatte für die Dauer des Wettkampfes die Brittelmaße aufgehoben. Gefangen wurden durchwegs Rotaugen und Barsche. Die Rotaugen waren auffallend klein. Der spätere Weltmeister hatte zweimal den Bruch des Vorfachs durch Barsche beim Drill zu beklagen. Alle vorher trainierenden Mannschaften machten den Fehler, nur die gut zugänglichen Stände auszuprobieren. Dadurch lagen diese später im Futter und alle anderen Stände waren «Neuland». Unsere Vertretung und auch die Franzosen verständigten sich während des Kampfes über Sprechfunk miteinander, was zu unberechtigtem Ärgernis führte. War man doch der Ansicht, daß auf diese Weise Informationen weitergeleitet wurden.

Nach dem Wettkampf wurde in jedem Sektor eine Waage von Mann zu Mann gebracht. Die Fische wurden, nachdem sie gezählt waren, in Spezialbehältern abgewogen, wieder in das Wasser zurückgesetzt. (In Holland verfährt man auf ähnliche Weise.) An und für sich ist die Prozedur etwas umständlich, hat aber doch viel Gutes an sich. Die Kreatur wird nicht getötet, der Bestand ist nicht geschädigt, die Fische sind nur «entliehen».

Kleinbauer Jos

# Cannes au lancer

## FIWA-WAGNER

anneaux chromés - fourreau toile - culot pour pique.

**En Fibre de Verre plein** à partir de **180,00 frs.**

1 m 50 - 1 m 65 - 1 m 80 - 1 m 95 - 2 m 10 - 2 m 40 -  
2 m 70 - 3 m pour lancer de 5 à 250 grs

**En Fibre de Verre creux** à partir de **240,00 frs.**

1 m 65 - 1 m 80 - 2 m 10 - 2 m 50 - 2 m 70 - 3 m - 3 m 30 -  
3 m 60 - 4 m pour lancer de 5 à 120 grs



**ELITE ou  
SURFCAST**



**ENVOY**

## Moulinets TAMBOUR-FIXE

Fabrication anglaise - Pick-up anse de panier - Anti-retour

**Bon de Garantie de 12 mois**

**Tru Spin** avec 2 bobines, manivelle gauche ou droite **145,00 frs.**

**Intrepid-Envoy**, 2 bobines au prix de Manivelle à gauche ou à droite **295,00 frs.**

**Intrepid-Elite** avec 2 bobines Manivelle repliable gauche et droite **650,00 frs.**

**Intrepid-Surfcast** pour la mer Manivelle repliable gauche ou droite 250 mètres nylon 50/100°. **895,00 frs.**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

**Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège**

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77



# Eine Meinung über die Sanierung der Alzette

Ein Fischerpoet meinte einmal ganz richtig, daß es richtiger wäre, wenn es hieße, daß die «Uelzecht duerech d'Wise stenkt». Und wenn vor Jahren einmal unser damaliger Staatsminister offen meinte, daß der Zustand unserer Gewässer eine nationale Schande sei, dann wurde uns von höchster Warte aus unverblümt dargetan, daß unsere Wasserpolitik der letzten Jahrzehnte nicht sehr glücklich war. Schon das «Gutachten über die Bildung eines Abwasserverbandes der Alzette in Luxemburg» von Prof. Imhoff (1950) war kein Loblied über den Zustand der Alzette.

1954 veröffentlichten die Herren Henri Krombach, Josy Barthel und Andrée Molitor, anerkannte Fachleute beim Staatslaboratorium, eine Studie über die Verschmutzung der Alzette. Die gemachten Feststellungen waren nicht ermutigend. Es wurde damals zusammenfassend gesagt: «L'eau saine est moins chère que la maladie.»

Mit diesem eben erwähnten Bericht wurde damals der Finger auf eine Wunde gelegt, die seit langem schon einer Heilung bedarf. Leider hatten schon unsere Väter nicht daran glauben wollen, daß Vorbeugen billiger als Heilen ist.

Früher war unser Nationalfluß ein Fisch- und Badewasser, ein Gewässer, aus dem das Vieh getränkt und die Pflanzen berieselt werden konnten. Heute ist er der Kollektor zahlreicher industrieller und häuslicher Abwässer. Man nennt die Alzette zu Recht eine Kloake unter Gottes freiem Himmel, ein bequemes Transportmittel für den Dreck. Nur die ekeligen Ratten befinden sich noch wohl am verschlammten und verdrecksten Ufer.

Etwa 5 km von unserer Grenze entfernt nimmt sie ihren Lauf, um sich nach 66 km bei Ettelbrück in die Sauer zu ergießen. Schon beim Eintritt in unser Land ist sie stark mit Abwässer belastet. Die relativ langsame Wassergeschwindigkeit begünstigt keinswegs die Autoepuration. Die zahlreichen Mühlenwehre, die sich dem Wasser entgegenstellen, wirken sich eher ungünstig aus. Wir finden allein auf einer Strecke von 19 km zwischen Esch und Fentingen sechs Wehre, auf der Strecke zwischen Fentingen und Dommeldingen sieben Wehre und auf der Strecke zwischen Dommeldingen und Ettelbrück fünf Wehre. Insgesamt also 18 Wehre.

Die hauptsächlichsten Verschmutzungsquellen der Alzette liegen an ihrem Oberlauf. Industrielle Abwässer stammen aus der Schwerindustrie, Brauereien, Molkereien und sonstigen Mittelbetrieben.

Wenn man dann in Betracht zieht, daß fast zwei Drittel unserer Bevölkerung im Alzettebecken wohnt und daß nur wenige Kläranlagen bestehen, dann kann man den Schaden ermesen, der durch häusliche Abwässer der Alzette und der Mittelsauer zugefügt wird. Eine erwähnenswerte Kläranlage besteht in Esch. In Schiffingen ist man im Begriff, den Kollektor zu verlegen, so daß schon recht bald ein Anschluß an die Anlage erfolgen kann. In Luxemburg bestehen fünf mechanische Kläranlagen, die recht und schlecht oder überhaupt nicht funktionieren. Sie sind vor allem zu klein und altmodisch. Für Düdelingen, Bettemburg und den Röserbann plant man nun schon seit Jahren an einer Klärstation. Anscheinend ist es nicht möglich, über die Vorstudien hinaus zu kommen. Diese Anlage soll bei Peppingen errichtet werden. Auch für das Merschertal bestehen Pläne. Schon 1950 hatte Professor Imhoff eine gute Studie über die Sanierung der Alzette im Merschertal vorgelegt.

Sicher ist, daß die Sanierung der Alzette Zeit und Geld kostet. Der «Arzt» kann diese Zeitkrankheit, die sich während Jahrzehnten entwickelt hat, nicht kurzfristig heilen. Besonders der finanzielle Gesichtspunkt darf nicht außer Acht gelassen werden. Wenn man noch vor Jahren mit einem Kostenpunkt von 400 bis 500 Millionen rechnete, so darf man heute etwa 700 Millionen für das Alzettebecken allein veranschlagen. Die Gesundung unseres gesamten Oberflächenwassers kostet über eine Milliarde. Diese für unsere Begriffe und Verhältnisse sehr hohe Zahlen werden uns immer wieder von eingeweihten Fachleuten bestätigt.

Woher dieses Geld nehmen? Zunächst einmal stehen den zuständigen Dienststellen die Gelder aus dem normalen Staatshaushalt zur Verfügung. Im «fonds spécial à l'épuration des eaux» sind ebenfalls einige Reserven enthalten. Mit diesen Summen

könnte bereits ein gutes Stück Arbeit geleistet werden, wenn nicht jene, die guten Willens sind, tagtäglich über kommunale und private Interessen stolpern würden.

Wir bezahlen Müll- und Kanaltaxen. Wir finden dies eine Selbstverständlichkeit, weil die öffentlichen Dienste unsern Abfall wegräumen. Der Dreck, der durch den Kanal geschickt wird, fließt meistens ungereinigt in den nächsten Bach oder Fluß. Zum Ärger der Anlieger oder derjenigen, die um sauberes Wasser besorgt sind.

Irgendwann hat einmal einer von der Einführung einer Klärtaxe gesprochen! Sicher ist, daß diese Neuerung ihre Gegner hätte, weil es verständlich und menschlich ist, daß man sich gegen jede neue Belastung auflehnt. Aber, wenn man in Betracht zieht, daß eine Taxe von etwa 0,50 oder 1 Fr. pro Fuder den Einzelnen kaum merklich belasten würde, dem Wasserreinigungsfonds aber bedeutende Summen einbringen würde, dann scheint es uns Wert zu sein, einmal ernstlich über die Einführung einer solchen Taxe zu diskutieren. Denn es darf doch wohl gesagt werden, daß kaum eine andere Taxe berechtigter wäre als gerade diese Klärtaxe. Wer die Zahlen des jährlichen Trinkwasserverbrauchs in unserm Lande kennt, weiß, daß auf diese Art und Weise wenigstens der finanzielle Teil der Wassergesundung in etwa gelöst wäre. Der Gerechtigkeit halber könnte für die Betriebe, die bei der Produktion Fließwasser benutzen, eine Pauschaltaxe eingeführt werden.

Die dann zur Verfügung stehenden Gelder dürften nicht in einem Spezialfonds ruhen, sondern müßten binnen kürzester Frist «verschafft» werden. Denn sauberes Wasser ist für die Erhaltung unseres Wohlstandes und unserer Gesundheit unentbehrlich. Oder wollen wir auch weiterhin diese «nationale Schande» auf uns beruhen lassen?

gobio



## 15. Internationaler Anglerkongreß der CIPS

**vom 28. September bis 2. Oktober 1966**  
**in Great Yarmouth, England**

Bei diesem Kongreß, welcher im Rathause des großen Badeortes und Hafens an der Ostküste Englands abgehalten wurde, war unser Verband durch die Mitglieder des Zentralvorstandes Zurn, Kleinbauer und Kongs vertreten. Um es vorweg zu sagen, unsere Vertretung erlebte in England eine große Überraschung, die unserm Verbands eine neue Sektion, die Sektion Meerangler, bescherte. Bei der kommenden Jahreshauptversammlung im Januar werden wir den Kongreß über die besonderen Umstände, die unsern Verband zu dieser Neuanmeldung «zwang», informieren.

Die Konferenz wurde am 29. September vom Bürgermeister der Stadt feierlich eröffnet. Der Festredner Sir William Good, ein Regierungsexperte für Gewässerschutz, berichtete ausführlich über Abwasserprobleme. – Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte:

1. *Begrüßung.* Präsident Kreitschi betonte in seiner Ansprache, daß die CIPS 23 Staaten mit ungefähr 20 Millionen Anglern umfaßt. Die CIPS bestehe jetzt 15 Jahre und somit könne man diese Organisation noch nicht als erwachsen betrachten.

2. *Bestätigung* von a) der Mandats-Prüfungs-, b) der Antrag-Prüfungs-, c) der Wahlkommission.

3. *Berichterstattung* des Präsidenten Kreitschi.

4. *Finanzbericht.* Der Finanzbericht von Dr. Hanusch ergab die Summe von 123.000 Öst. Schilling als letzten Stand.

5. *Bericht der Kassenrevisoren.*

6. *Bericht* über die Beratungen CIPS – International Casting Federation. Aus diesen Beratungen resultiert die Gründung einer Commission Internationale du Sport du Lancer (CISL).

7. *Beratungen* und Berichte der verschiedenen Komitees und Kommissionen.

8. *Aufnahme* neuer Mitglieder. Einstimmig angenommen wurde Turniersport Österreich sowie Meerangelei Luxemburg; unter den bereits oben erwähnten Umständen. Ausführlich hier zu diesem Punkt Stellung zu nehmen, ist aus Platzmangel leider nicht möglich.

9. *Neuwahl*. Nach den Wahlen setzt sich das CIPS-Präsidium wie folgt zusammen: Präsident: Kreitschi, Österreich; Vizepräsident: Cikognanni, Italien; Halliday, England; Birelli, Jugoslawien; Schneider, Tschecoslowakei; Kassenwart: Dr. Hanisch; Generalsekretär: Frau Karla Kreitschi, beide Österreich.

10. *Die Wahl der Rechnungsprüfer* ergab: Gasiorek, Polen; Müller, West-Deutschland; Paicic, Jugoslawien.

11. *Anträge*. Hier verdient der Antrag Italiens erwähnt zu werden. Italien plant die Schaffung eines Europapokals, wobei je zwei Mannschaften pro Land zugelassen sind. Wir werden nicht verfehlen, diesen Antrag beim nächsten Kongreß zu erläutern.

12. *CIPS-Kongreß und Wettbewerbe 1967*. Die Weltmeisterschaft im Turniersport findet im September in Bulgarien am Schwarzen Meer statt. Im Raume von Genua in Italien wird die Meeresfischerei ausgetragen. Ungarn zeichnet verantwortlich für den CIPS-Kongreß und die Weltmeisterschaft im Sportangeln. Mit dem Schlußwort des Präsidenten Kreitschi fand dieser Kongreß, etwas stürmisch begonnen, ein ruhiges Ende

Kleinbauer Jos

## Geheimnisse ausgeplaudert

(3)

*Die Futterzusammenstellung. Mischungsverhältnisse. Lebende Zutaten.*

Hierzu erst einige Erklärungen. Die Fische gehören in die Kategorie der schnell verdauenden Lebewesen. Wenn man nun weiß, daß alle ölhaltigen Stoffe wie Hanf, Mais, Nüsse usw. eher abführende Wirkung haben, kann man diese reichlich bei der Futterzusammenstellung verwerten. Sie führen nie zu einer Übersättigung der Fische. Anders dagegen aber Weizen, Paniermehl, Kartoffeln, Brot.

Wenn der Angler sein Lockfutter zum Fischfang vorbereitet, muß er davon ausgehen, daß ein Grundfutter anders zusammengesetzt wird als ein Oberflächenfutter. Ein Grundfutter soll nie helle Substanzen enthalten wie z. B. Schlemmkreide oder weißer Sand, da diese am Grunde einen Teppich bilden, der die Fische abstößt. Es sei denn, der Grund des Angelplatzes ist von Natur aus hell (Kies- oder Gipsgruben), aber wie oft ist das schon der Fall? Um seine Wirkung voll zu entfalten, sollte das Futter vor allem wirklich zum Grunde gelangen, ohne aber auch wie ein Stein unterzugehen. Das Futter ist ebenfalls den jeweiligen Erfordernissen der Wassertiefe oder Stromgeschwindigkeit anzupassen. Manche Angler neigen zu der Ansicht, daß ein gutes Futter am Grunde eine Wolke hervorrufen müßte. Meiner Meinung nach ist das Wichtigste, daß das Futter noch in unserm Angelbereich zum Grunde gelangt. Bei dem stehenden Wasser der Weiher oder dem nur langsam ziehenden der Kanäle läßt sich dies leicht bewerkstelligen. Bei schnell fließenden Flüssen jedoch ist der Angler gezwungen, seinem Futter Stoffe zur Beschwerung beizufügen. Hierzu eignet sich vor allem Lehm sowie die Erde von Maulwurfhügeln.

Die Sportfreunde, die im Prinzip nur auf Ukeleie (Blenkert) angeln, und es gibt deren viele, kennen all diese Sorgen nicht. Hier kann das Futter ruhig etwas abtreiben, es wird doch dauernd nachgeworfen, wenn auch nur in kleinen Mengen. Bei ihnen ist die Bildung einer schönen Wolke von Wichtigkeit. Durch die Anreicherung des Futters mit Schlemmkreide, Chromgelb, Eigelb, Safran, Ocker, rotem Farbpuder oder rotem Sand, kann er diese Wolke nach Belieben tönen. Wichtig ist, daß das Futter bis in etwa 80-100 cm Tiefe seine Wirkung behält. – Hier nun eine Feststellung: Es kommt öfters vor, daß man beim Anfüttern der Ukeleie diese sich förmlich in der Futterwolke balgen sieht. Man setzt nun die Pose sofort auf ungefähr 30 cm Tiefe. Resultat: Anbiß auf Anbiß und man „fehlt“ fast alle. Wirft man das

Futter jedoch etwas oberhalb seines Standes und angelt in derselben Linie it etwa 80 cm Tiefe, so fängt man, fast immer in der Nähe des Auslaufs, Ukeleie, die größer als jene von vorher sind und was wichtig ist, anhalten. Die Lösung ist einfach: Die Brut balgt sich um die winzigen Futterteile, welche sich länger, da leichter, an der Wasseroberfläche halten. Ihnen ist auch ein kleiner Köder zu groß, sie nippen darum nur daran und es gelingt selten, einen davon an den Haken zu bekommen. Die Größeren jedoch warten in ihrer Tiefe auf die festen Happen, die ihnen von oben beschert werden, und nehmen auch den Köder an, der der Brut nicht zusagte. Wirft man das Futter nun stets an dieselbe Stelle etwas oberhalb, so kommen auch die schwereren Teile immer an derselben Stelle und Tiefe an, was die größeren Ukeleie veranlaßt, sich hier zu sammeln.

Eine bekannte französische Firma verschickte schon vor Jahren ein Futterrezept an ihre Kunden, das auch heute seinen Wert noch nicht verloren hat. Hier der Originaltext (Dem Anfänger in's Stammbuch):

*Amorce à alette*

1 volume de farine de maïs  
1 volume de semoule de pain belge  
1 volume de craie pulvérisée  
1 volume de sagou  
2 volumes de semoule de maïs  
1 cuillère à café de jaune de chrome  
(droguerie)

*Amorce de fond*

a) canaux et étangs  
2 volumes d'arachide grasse  
2 volumes de chenévís moulu  
2 volumes de biscottes moulu  
2 volumes de gaude  
2 volumes d'argile tamisée  
1 volume de pépins de citrouille

b) rivière

Même formule, mais  
4 volumes d'argile tamisée et  
2 volumes de semoule de pain belge.

Unter «volume» versteht man eine Maßeinheit. Am besten hilft man sich, indem man einen Becher oder ein Trinkglas als Maß verwendet. Wenn Sie nun diese Zusammenstellung durchgehen, wird Ihnen auffallen, daß für das Grundfutter größere Mengen benötigt werden. Das kommt dadurch, daß das «Blenkertefutter» direkt zum gewöhnlich hochschwimmenden Fisch gelangt, das Grundfutter hingegen zu einem großen Teil verloren geht. Teils wird es von der Strömung mitfortgeschwemmt, teils fällt es zwischen am Grunde liegende Steine, ist also für den Fisch unerreichbar. Um die Wirkung des Futters zu erhöhen, setzen viele Preisangler diesem Essenzen zu, welche durch ihr starkes Aroma die Fische herbeilocken sollen. Hierüber gehen die Meinungen stark auseinander. Unzweifelhaft machen jedoch «lebende Zutaten» das beste Futter erst komplett. Was versteht man nun unter lebenden Zutaten? Wer mit dem Wurm am Haken angelt, sollte ruhig auch einige kleine Rotwürmer in den Futterkloß mit hinein kneten. Der Kloß zerfällt am Grunde und die herausschlängelnden Würmer locken durch ihre Bewegungen den Fisch herbei. Sie dürfen es ruhig glauben, besser als die stärksten Essenzen. Das gleiche besorgen in das Futter gemischte Fleischmaden, oder besser noch, die Larven der Zuckmücke. Alle diese Köder sollten jedoch erst im letzten Moment unter die fertige Futtermasse gemischt werden. Nur so behalten sie ihre Lebendigkeit und damit ihren Anreiz auf das Fischvolk.

Soviel für heute. Im nächsten «Sportfischer» unterhalten wir uns über das Anfütern und Ködern. Alevin

## **Generalversammlung der Wettbewerbssektion**

Alle Mitglieder der «Section de Compétition» sind hiermit freundlichst zur Generalversammlung eingeladen, die am Sonntag, den 18. Dezember 1966, um 9 Uhr, im Buffet de la Gare (1. Stock) stattfindet.

## BEI UNSERN VEREINEN

### *Coupe Paul Blau in Remich*

Die «Coupe Paul Blau» ist kaum noch aus unserm Festkalender wegzudenken. In diesem Jahr wurde in Remich bereits die 8. Auflage ausgetragen. 138 Sportangler aus dem In- und Ausland hatten sich für diese Kompetition einschreiben lassen. Die Fangergebnisse darf man als mittelmäßig bezeichnen. – Die Preisverteilung fand in den Räumen der Caves St. Martin statt. Dort ergriffen das Wort Spf. Paul Blau, Stifter des Pokals; Robert Gitzinger, Kellereidirektor; Jos Altwies, Bürgermeister; Armand Bollig, Präsident des Remicher Vereins und Marcel Warny, Vizepräsident der FLPS. Spf. Jos Kleinbauer überreichte dem Gründungsmitglied des Hollericher Vereins, Spf. Arthur Metzler, das goldene Verbandsabzeichen.

Das Klassement lautete: 1. Kedinger Jean-Claude, Thionville 1485 Punkte; 2. Grethen Mathias, Remich 1450; 3. Angelina Pierre, Orne 1225; 4. Memel Heinz, Grolsheim 1175; 5. Dostert Jos, Wasserbillig 1170; 6. Birnbaum Nic, Kirchberg 1165; 7. Otter Jean, Ettelbrück 1150; 8. Brendel Fern., Schiffingen 1110; 9. Maurice Edouard, Metz 1110; 10. Hengel Norbert, Hollerich 1100 Punkte.

### *Jubiläumsfeier und Fahnenweihe bei «Esch-Uecht»*

Zahlreiche Fischervereine hatten der Einladung des Jubilarvereins Folge geleistet. Bei ihrer Ankunft vor dem Vereinslokal am frühen Morgen wurden den Vereinsdelegierten durch Ehrenjungfern Blumen überreicht. Unter Führung der Freiwilligen Feuerwehr und den Klängen der LAV-Musik bewegte sich Punkt 9.15 Uhr der imposante Festzug mit der noch verhüllten Fahne zur St. Heinrichkirche, wo ein feierlicher Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Vereinsmitglieder zelebriert wurde. Nach der kirchlichen Zeremonie begab sich der Festzug zur Maison du Peuple, wo die Fahnenenthüllung stattfand. (Eine Delegation des Vereins hatte vorher Blumen am «Monument aux Morts» niedergelegt. Geste, die allgemeinen Anklang fand.) Bei der feierlichen Fahnenenthüllung, vorgenommen durch Bürgermeister Jules Schreiner, bemerkten wir folgende Ehrengäste: Pate und Patin der neuen Fahne, Minister Antoine Krier, Schöffe Josy Brebsom, die Räte Kolbach und Schleimer, S.I.-Präsident Pierre Wies, Marcel Warny, Vizepräsident, und Jos Kleinbauer, Mitglied des ZV des Luxemburger Sportfischerverbandes, Jemp Scholtes, Vertreter der Entente du Sud, sowie eine stattliche Anzahl von Vereinsangehörigen, unter ihnen noch viele Gründungsmitglieder. Den Reigen der Ansprachen eröffnete «Uecht»-Präsident Jang Steichen, welcher in kurzen Worten den anwesenden Autoritäten und Vereinsdelegierten für ihr Erscheinen und ihre Hilfe dankte. Ihm folgte Minister Antoine Krier, der den Fischereisport als schöne Freizeitgestaltung verherrlichte und in humorvollen Worten auf ein persönliches Fischereierlebnis während seiner Emigrationszeit hinwies. Bürgermeister Jules Schreiner beglückwünschte den Verein für sein 20jähriges Bestehen und wünschte dem Jubilar, mit der neuen Fahne an der Spitze, noch viele stolze Erfolge. Kurze Ansprachen, welche alle die Bedeutung des Fischereisportes im Rahmen der Freizeitgestaltung unterstrichen, hielten S.I.-Präsident P. Wies, Entente-Vertreter Jemp Scholtes, Marcel Warny, welcher die Glückwünsche des Landesverbandes überbrachte, sowie Ehrenpräsident Georges Mertens, der auf die Gründung des Vereins zurückblendete. Phil. Kohn, Präsident des Organisationskomitees, sprach die Schlußworte, die den Dank an alle ausdrückten. Nach dem Ehrenwein versammelte ein Festessen an die 60 Teilnehmer.

Am Nachmittag fand ein Galakonzert der LAV-Musik sowie die Ziehung der Vereinslotterie statt. Ein Abschlußball im Lokale Café Pigalle vereinigte jung und alt von «Esch-Uecht» und noch spät in der Nacht wurde an vielen Tischen das übliche Fischerlatein gesponnen.



### *Sportfischer Rollengergronn*

Am Sonntag, den 16. Oktober, wurde unser diesjähriges Clubpreisfischen an der Mosel zu Wormeldingen ausgetragen. Die Verlosung der Stände, das Mittagessen sowie die anschließende Preisverteilung fanden im Hôtel Weirich-Linster zu Wormeldingen statt. Dem Clubmeister wurde erstmalig der Pokal des Ehrenpräsidenten Spf. Em. Kraemer auf ein Jahr überreicht. Zur Schonung der Fischbrut mußten alle gefangenen Fische unter 8 cm und für die kein gesetzlich vorgeschriebenes Mindestmaß besteht, wieder ins Wasser gesetzt werden.

Clubmeister 1966 wurde Spf. Gusty Dock mit einem Fang von 2150 Gramm. Weiter klassierten sich als 2. Michel Weisgerber; 3. Josy Mosar; 4. J. P. Grethen; 5. Paul Linster; 6. Jacques Pommerelle; 7. Simone Dock; 8. Marcel Kraemer; 9. Fr. De Schryver; 10. Em. Nierenhausen; 11. Roger Brück; 12. Jean Zuchelt; 13. Madame J. Pommerelle; 14. Georges Zuchelt.

### *Freundschaftstreffen Vallée de l'Orne-Luxemburg*

Auf Einladung der APP Vallée de l'Orne, welche 18 Vereine gruppiert, hatte sich am 23. Oktober 1966 eine Luxemburger Mannschaft von 20 Anglern in Mondelange eingefunden. Das Treffen fand am Nachmittag statt, wobei wir, zwar erwartungsgemäß, jedoch nicht in dieser Höhe, verloren. Das Resultat: 62-168 Punkte. Vallée de l'Orne: 1. Ferrari, 2. Rebel, 5. Hebeling, 6. Keding J. C.; 7. Bastion, 8. Fezelot, 9. Marconnato, 10. Ugolini A., 11. Keding P. – Luxemburg: 4. Decker, 12. Robinet, 15. Kleinbauer, 16. Benz, 17. Retter, 18. Grethen, 20. Sonnen, 21. Schmalz J., 22. Konz, 23. Hamen. Gewertet wurden nur die 10 Ersten einer jeden Mannschaft. 15 Angler gingen leer aus.

Bei der Abschlußfeier im Restaurant Canari war es Vizepräsident Warny, der als Verbandsdelegierter für die Einladung dankte, und Erinnerungsgeschenke an den Bürgermeister, den Ehrenpräsidenten und den Erstklassierten überreichte.

### *Challenge Madame Erny Sonnen*

Zum Abschluß der Wettfischsaison hatte die Section de Compétition und der Sportfischerverein Wellenstein noch einmal Appel an alle Angelsportferventen gemacht. 189 in- und ausländische Angler hatten diesem Appel Folge geleistet und sich am 16. Oktober in der Kellerei von Wellenstein eingefunden. In Anbetracht der späten Jahreszeit hatten die Organisatoren wohlweislich den Start zum Preisangeln erst auf 10 Uhr festgesetzt. Dies wirkte sich sehr günstig auf die Fänge aus. Hatten doch nicht weniger als 66 Teilnehmer mehr als 500 Gramm und 14 davon über ein Kilogramm zur Waage gebracht. Bei der Preisverteilung war es Spf. André Decker, welcher in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Section allen Sportfischern für ihre Beteiligung dankte. Vizepräsident Warny überbrachte die Grüße des Verbandes und streifte in seiner Rede verschiedene Fischerei- und Verbandsprobleme. Den Reigen der Ansprachen beschloß Herr Kellermeister Pütz in seiner echt «miseler» Art. Hier die Resultate des Challenge: 1. Schneider A., Orne 1450 Gramm; 2. Beckene F., Bettemburg 1325; 3. Jungbluth P., Kirchberg 1305; 4. Heiser H., Wellenstein 1300; 5. Hamen R., Wellenstein 1295; 8. Wilhelmy A., Wellenstein 1225 (1. Junior); 44. Pauly Henriette, Wellenstein 645 (1. Dame).

Wir werden uns gewöhnen müssen, unsere wirtschaftlichen Pläne und Handlungen danach auszurichten, wie weit sie wasserpolitisch durchführbar sind. Die Gewöhnung wird auch bei denen breit werden, die sich heute noch weitab jeder Verantwortung dünken. Auch diese werden, ob sie wollen oder nicht, zu der Einsicht kommen, daß Wasserwirtschaft nur kosmisch geschaut und kosmisch durchgeführt werden kann. Wasserfürsorge ist nicht das Amt einzelner, sondern Interesse und Pflicht aller.

## Bücher

W. J. Howes. *So fängt man beim Wettfischen*. Aus dem Englischen übertragen und bearbeitet von Rudolf Loebell. 1966. 111 Seiten mit 39 Abbildungen. Taschenformat. Leinen flexibel 6,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

In allen Ländern wird das Preis- und Wettfischen immer beliebter. Je weiter diese Entwicklung fortschreitet, desto notwendiger wird es für Veranstalter wie Teilnehmer, sich mit den auf diesem Gebiet bisher gewonnenen Erfahrungen mit Hilfe dieses Buches vertraut zu machen.

Horst Wendland. *So fängt man Seesaiblinge*. 1966. 102 Seiten mit 11 Abbildungen. Taschenformat. Leinen flexibel 6,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Weil der Seesaibling ein Bewohner der Tiefenregionen ist, erfordert sein Fang besondere Kenntnisse und Techniken, die Wendland in diesem Buch behandelt und durch wertvolle Hinweise auf Fangmöglichkeiten in den besten Seesaiblingsseen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Norditaliens ergänzt.

Ch. C. McLaren. *So fängt man Meerforellen*. Aus dem Englischen übertragen und bearbeitet von Burkhard W. Jülkenbeck. 1966. 117 Seiten mit 22 Abbildungen. Taschenformat. Leinen flexibel 6,80 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Die Spezialanleitung für den Fang der Meerforelle, der an Spannung und Schwierigkeit dem Flugangeln auf Lachse zu vergleichen ist, wird vor allem von den vielen Sportfischern begrüßt werden, die während ihres Urlaubs an küstennahen Gewässern fischen.

*Die Fische*. Eine Naturgeschichte für Sportfischer, Aquarianer, Biologen und Naturfreunde. Von J. R. Norman.

In zweiter englischer Ausgabe bearbeitet von P. H. Greenwood D. Sc. British Museum (Natural History).

Deutsche Ausgabe, bearbeitet und erweitert von Dr. Karl Heinz Lüling, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn, Ichthyologische Abteilung. 1966. 458 Seiten mit 21 Abbildungen auf Tafeln und mit 393 Zeichnungen von W. P. C. Tenison. In Ganzleinen 44 DM. Verlag P. Parey, Hamburg u. Berlin.

Unter dem Eindruck der ständig an ihn gerichteten Fragen über Fische und über ihre Lebensweise und Verbreitung hat der englische Zoologe J. R. Norman vom Britischen Museum (Natural History) vor 35 Jahren seine berühmt gewordene «History of Fishes» geschrieben, die sich schon bald in immer neuen Drucken und mehreren Auflagen als ein ungewöhnlich erfolgreiches Buch erweisen sollte. Norman hat die Fische, einschließlich ihrer Anatomie, Physiologie und Biologie, nicht als Museumstücke geschildert, sondern als lebendige Wesen in ihren Anpassungen und in ihren Umwelten. Er sah sie zudem im Rahmen des Naturganzen und zeigte ihre stammesgeschichtlich bemerkenswerte Stellung am Anfang der Wirbeltierreihe. Diese lebendige Art der Betrachtung und Normans flüssige und plastische Ausdrucksweise sowie das durch die rasche Entwicklung unserer Kenntnisse von den Fischen, den Süßgewässern und den Ozeanen weitverbreitete Interesse trugen entscheidend zu der besonderen Stellung bei, die das Buch als moderne Fischkunde für den an den Fischen allgemein wie fachlich Interessierten gewonnen hat.

*Photographieren am Fischwasser*. Eine Anleitung. Von Carl Werner Schmidt-Luchs. 1966. 83 Seiten mit 51 Abbildungen im Text und auf 16 Tafeln und mit 4 Farbtafeln. Kartonierte 12 DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Schmidt-Luchs meint, in der Ausrüstung des Sportfischers dürfe eine Kamera eigentlich so wenig fehlen wie Rute oder Kescher. Wer sein Buch gelesen hat, wird ihm darin zustimmen müssen. Denn rings um das Fischwasser bieten sich dem Fotoamateur mehr Möglichkeiten für sein Hobby, als er im ersten Augenblick glauben wird: Großaufnahmen kapitaler Fänge, Aufnahmen von Gewässern oder Landschaften im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten, Beobachtungen des verborgenen Lebens neben dem Wege, von Blumen und Pflanzen, von Enten und Fröschen, Käfern und anderem Getier, oder seltene Schnappschüsse vom aufregenden Drill.

**BRAUCHT DIR**

*en Auto, eng Moto oder e Velo,  
Miwelen,  
Haushaltsapparaten,  
oder wöllt dir iech soss  
eppes uschäfen fir èren Haushalt oder èren hobby?*

**BRAUCHT DIR**

*Geld fir onnerwärt oder aussergewöhnlech  
Käschten ze bestreiden?*

*Dann adresséiert iech ouni ze zécken un déi*

**LETZEBURGER FINANZGESELLSCHAFT**



Société Anonyme

11, Eck Boulevard du Prince an Arsenalavenue

**LETZEBURG**

Telefon 47.10.31

*An der Form vun engem FINANCEMENT*

*oder PERSEINLECHE KREDIT*

*hölleft «d'Préfilux» iech èr Wönsch*

**zo' ganz gönschtegen Conditionen**

*erföllen.*

Kéng Aktkäschten,

Kéng Réskäschten,

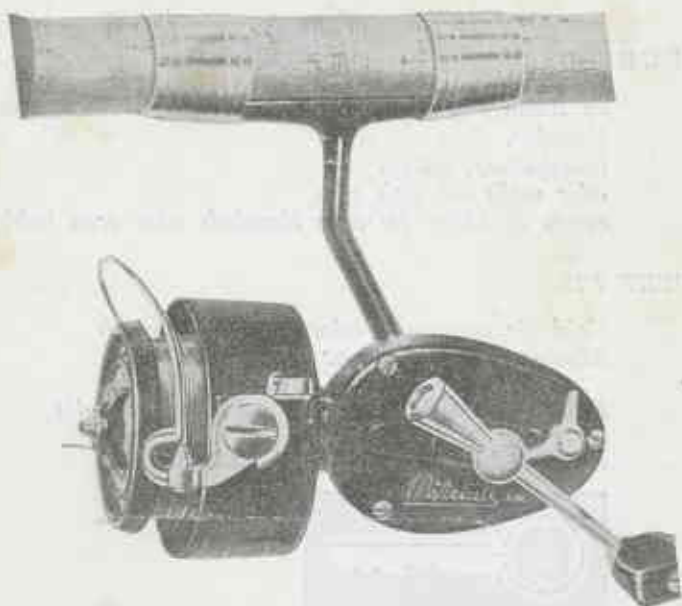
Gratis-Service an direkte Kontakt mam Büro op der Plätz,

Gratis-Liéwensassurance esou läng de Kontrakt léft.

— Absolut Diskretioun —

Erömbezuelen an 12, 24 oder 36 Méint

zu ganz höllegem Zönssätz.



# Mitchell

- \* Dix millions (10.000.000) de moulinets Mitchell ont déjà quitté l'usine
- \* Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- \* Perfection Technique Mitchell
- \* Garantie illimitée et service impeccable



H. R. L. 25608

**GROS**  
uniquement

**KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.**

**Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803**